INSERT
TO RECORD
LOAN

hbl, stx
PT 2551.W275F3
Fatinitza :
3 9153 00450262 3

PT/2551/W275/F3

Fatinitza.

Fatinitza.

Komische Oper in drei Akten,

(mit Benützung eines, dem Faublas entlehnten, älteren französischen Stoffes)

von

Camillo Walzel
F. Zell und Richard Genée.
Freud

Musik von Franz von Suppé.

Wien, 1876.

Verlag von L. Rosner,
Tuchlauben Nr. 22.

PT
2551
W 275
F 3

Alle Rechte vorbehalten.

Personen.

Graf Timofey Gawrilowitsch Kantschukoff, russischer General.
Fürstin Lydia Iwanowna Uschakoff, seine Nichte.
Izzet Pascha, Gouverneur der türkischen Festung Isaktscha.
Wasil Andrejwitsch Starawieff, Capitän
Osipp Wasielowitsch Safonoff, Lieutenant
Iwan,
Nikiphor,
Fedor,
Dimitri,
Wasili,
Michailow,
Casimir,
Gregor,
Cadetten
Steipann Sidorewitsch Bieloscurim, Sergeant
} im Jakutzkischen Infanterie-Regimente.
Wladimir Dimitrowitsch Samoiloff, Lieutenant eines tscherkessischen Reiterregimentes (Damenrolle).
Julian von Golz, Special-Berichterstatter einer großen deutschen Zeitschrift.
Hassan-Bey. Führer einer Schaar Baschi-Bozuks.
Nursidah,
Zuleika,
Diona,
Besika,
Izzet Pascha's Frauen.
Mustapha, Haremswächter.
Wuika, ein Bulgare.
Hanna, sein Weib.
Ein Kosakenhetmann.
Ein Soldatenkoch.
Ein Pope.
Eine Mohrin.

Stumme Personen des Karagois (Schattenspieles).

Fürst Jussuf.
Surema, seine Tochter.
Ben Jemin, ihr Sklave.
Fatime,
Niridha,
zwei alte Hofdamen.
Achmet, ein Menagerie-Wächter.

Russische, türkische Offiziere und Soldaten, Kosaken, Baschi-Bozuks, Marketender, Haremsfrauen, Diener, Dienerinen.

Die Handlung spielt im ersten Akte im Lager vor Isaktscha, im zweiten Akte im Harem Izzet Pascha's, und im dritten Akte im Palais Kantschukoff's in Odessa, während des Krim-Feldzuges; beginnt im Jänner 1854 und endet im Herbste 1855.

Erster Akt.

Auf Vorposten.

(Im russischen Lager an der unteren Donau.)

Winter. Rechts vorne eine sogenannte Tschartake, ein, auf circa sechs Schuh hohen Piloten ruhendes Wachthaus, dessen Dach, so wie alle anderen Objecte dicht mit Schnee bedeckt. Zwischen den Piloten brennt ein offenes Feuer, ebenso eines rückwärts in einer offenen Feldschanze, in welcher eine Kanone steht, deren Mündung gegen den Prospect gerichtet ist. Russische Flagge an einem Maststocke. Den Prospect bildet die, im Morgenduft rosig schimmernde Donaufestung Isaktscha malerisch auf mäßig erhöhtem Terrain liegend, von zahlreichen Minarets und Kuppelgebäuden geschmückt. Zwischen Isaktscha und dem russischen Fort die Donau, welche mit Eis bedeckt ist. Der Strom ist auf wenigstens eine halbe Stunde Breite anzunehmen. Auf der Vorderbühne links stehen einige Holzhütten, ein Marketenderkarren u. s. w., alles schneebedeckt. — Zur Tschartake führt eine feste, praktikable Treppe, oben ist nur ein Gemach und um das ganze Haus führt ein Balkon.

Erste Scene.

Steipann. Russische Infanteristen und Artilleristen.

Anmerkung: Sämmtliche Militärs tragen reglementmäßige russische Uniformen jener Zeit, nur müssen der Winterzeit durch Pelze, Pelzmützen, Stiefel, Handschuhe und Shawls Zugeständnisse gemacht werden. **Steipann** z. B. (komische Rolle) trägt einen großen rothkarirten Shawl, hohe Filzschuhe, Handschuhe ohne Finger u. s. w. Wenn der Vorhang aufgeht, liegen alle, für's Publikum sichtbaren Personen in tiefem Schlafe. Die Gewehre stehen in Pyramiden, nur Steipann sitzt rechts zwischen den Piloten der Tschartake und schreibt beim Scheine einer

Stalllaterne. Rückwärts auf der Schanze steht ein, in weitem Wachtmantel gehüllter Infanterist, welcher nach Isaktscha auslugt. — Die Vorderbühne ist dunkel. Steipann rechnet halblaut für sich hinmurmelnd. (In weiter Ferne hört man rechts hinter der Coulisse: Halt, wer da? Patrouille vorbei! Auf der entgegengesetzten Seite: Halt, wer da! Patrouille vorbei!) Steipann wird aufmerksam, sieht auf seine Uhr, wirft einen Blick nach einer Gruppe Soldaten, welche dicht verhüllt schneebedeckt um das Feuer rückwärts liegt, steht ungeduldig auf und stößt einen der Soldaten (Trompeter) mit dem Fuße. Die Mannschaft springt unter Zeichen plötzlichen Erwachens und der Kälteempfindung auf. Der Trompeter, dem sein Helm vom Kopfe fiel und der eine wollene Nachtmütze über die Ohren gezogen trägt, führt sein Horn zum Munde und bläst die Tagreveille, wobei er nach rechts abgeht. Ein zweites tiefer gestimmtes Horn antwortet hinter den Coulissen rechts. Die Bühne füllt sich mit Soldaten.

Introduktion.

Steipann. Auf, auf! Ihr Faulenzer! wacht auf!
Der Morgen winkt schon hell!
(Tagreveille.)
Ihr Tambours! Ihr Trompeter!
Wirbelt, schmettert Tagreveille!
Hört, Ihr Schlingel, die Trompeten?
Nehmt die Waffen, angetreten!
Munter rührt Euch —
Und formirt Euch!
's ist Tagreveille! auf! auf geschwind,
Der Dienst beginnt!

Liegt der Schnee so weiß,
Das macht mich fröhlich;
Glitzert hell das Eis,
Da bin ich selig!
Wenn es Frost gibt,
Daß der Boden kracht,
Zeigt sich Rußland
In krystall'ner Pracht. Brrr! Brrr!
Wenn der Nordwind pfeift und braust, Brrr!

Um die Ohren schneidend saust! Brrr!
Potzhimmeltürken Sapperment,
Dann fühlt sich der Russ' in seinem Element! —
Brrr! —! (Er geht an eine der Holzhütten links.)
Doch wo stecken die Cadetten?
Schnell heraus aus Euren Betten;
Schlaft Ihr noch? Ich will nicht hoffen?
(Wird von einem Schneeball getroffen.)
Was ist das? Ich bin getroffen!

Zweite Scene.

Vorige. Cadetten (schleichen auf die Bühne und bombardiren Steipann mit Schneeballen.)

Cadetten. Ha! ha! ha! ha! —
Steipann. Die Dreistigkeit geht doch zu weit,
Welch' ein Spaß?
Was soll das?
Na wart ich krieg Euch schon,
Seid doch klug
Nun ist's genug!
Ich fleh' schon um Pardon,
Ich retirir! —
Laßt ab von mir,
So viel über Einen ist zu viel!
So hört doch auf mit Eurem Spiel,
Laßt ab! Halt! Halt!
Genug ist's jetzt schon bald!
So seid doch klug,
Jetzt ist's genug
Halt! — — —!
Zu viel ist das schon bald!
Hört auf, oh Graus,
Jetzt laßt mich aus!
Potz Element,
Kartätschen Sapperment! Laßt ab. Brrr! Brrr!
Nein, nein, das wird mir jetzt zu viel!
Halt! — — —! Brrr! Brrr!

Zum Teufel, sucht ein anderes Ziel
Hört auf! Brrr!
Potztürken Sapperment,
Da fühlt sich die Brut
In ihrem Element!

Cadetten (vortretend). Ha! der Feind ist da! voran!
Nur weiter! Piff! Paff!
Ihr Streiter! Piff! Paff!
Der Sieg ist unser, haltet Stand.
Hurrah!

(Steipann wurde von ihnen im Kreise umhergejagt.)

Schon weicht er! Piff! Paff!
Schon keucht er! Piff! Paff!
Er retirirt, oh welche Schand,
Der Feige fleht schon um Pardon!
Haha! Haha! Ha steh!
Feigling steh! Hahahaha!
's ist ja nur Schnee! Haha! haha!
Nun avancirt
Und bombardirt
Hurrah! —
Liegt der Schnee so weiß,
Das macht uns fröhlich;
Glitzert hell das Eis,
Dann sind wir selig!
Wenn es Frost gibt,
Daß der Boden kracht,
Zeigt sich Rußland
In krystall'ner Pracht. Brrr! Brrr!
Wenn der Nordwind pfeift und braust!
Brrr! —
Um die Ohren schneidend saust! Brrr! —
Potzhimmeltürken Sapperment. —
Da fühlt sich der Russ' in seinem Element!
Hahahahaha!

(Steipann läuft nach links ab.)

Dritte Scene.

Vorige ohne Steipann, Osipp, dann Wuika.

Osipp (tritt einige Augenblicke vor dem Ende obigen Musikstückes aus der Tschartake oben, sah durch ein, an einem Holzpfeiler des Balkons festgeschraubtes Fernrohr nach Isaktscha hinüber. Nach Steipann's Entfernung).

Alle Cadetten (jubelnd). Ha, ha, ha! Hurrah!

Osipp (oben am Balkon). Heda, Ihr Schlingel!

Iwan (zu dem Anderen). Der Lieutenant! (Sie nehmen steife militärische Haltung an. Salutiren.) Osipp Wasielowitsch! Guten Morgen!

Alle. Guten Morgen! —

Osipp (langsam herabsteigend). Guten Morgen! Ihr seid nicht mehr in der Cadettenschule, Jungens, vor dem Feinde müssen derlei Späße aufhören.

Iwan. Verzeihung, Osipp Wasielowitsch, eine kleine Aufheiterung!

Osipp (heiter). Ich nehm's Euch nicht übel, es ist wahrlich nicht amüsant, hier als vorgeschobener Posten vor Isaktscha liegen und diese verdammten Türken beobachten zu müssen!

Iwan. Dabei nichts zu essen!

Feodor. Nichts zu trinken!

Nikiphor. Kein Ball!

Wasili. Kein Theater!

Dimitri (von Allen der Jüngste). Keine Weiber!

Osipp. Weiber? Dimitri Fedorowitsch! Damit meinst Du wohl Deine Amme, Du kleiner Bruchtheil von einen Soldaten! (Alle lachen.)

Dimitri. Oho! Fürst Gortschakoff steht hier an der Donau mit 45.000 Mann, wenn ich kein ganzer Mann wäre, müßte es heißen: mit 44.999 und einen halben Mann, ergo bin ich ein ganzer Mann. (Alle lachen.)

Osipp. Also, Du ganzer Mann, kredenze Deinem Vorgesetzten die Feldflasche, meine ist leer!

Dimitri. Meine auch! (Musik.)

Iwan. Gerade recht! Da kommt ein Marketender! (Freudige Erregung.)

Alle. Ein Marketender! Bravo! (Die Soldaten rückwärts zeigen Freude und eilen dem von rechts auftretenden Wuika entgegen.)

Wuika (einen Hundeschlitten führend, auf welchem Schnapsfäßchen, Körbe und andere Marketender-Gegenstände liegen; er wiederholt beim Auftreten seinen Ruf — sein Weib schiebt rückwärts am Schlitten. Beide charakteristische Masken, zigeunerhaft, die Füße in Fetzen gewickelt, zerlumpt, sehr unterwürfig).

Wutki, wenn die Flasche leer!
Wuika bringt Euch Wutki her!
Wutki! guter Wutki!
Starker, guter Wutki!

Soldaten (umringen den Schlitten tumultuarisch, halten Flaschen hin. Die Frau bedient die Soldaten. Musik hört auf).

Osipp. Na! was gibt's denn Neues bei den Türken drüben?

Wuika. Weiß nix! Weiß nix, Gospodine (listig). Doch ja! — Gestern haben die Türken versucht über die gefrorne Donau herüber zu kommen und — hahaha! sind eingebrochen!

Osipp. Also ohne das schwache Eis hätten wir endlich einmal einen Ueberfall erlebt!

Wuika. Ueberfall, Gospodine, ach! Die Moslims haben keine Courage — und dann waren's ja nur 400 Mann.

Dimitri (vorlaut). Also doppelt so stark wie unser Posten!

Wuika (für sich). Das wollt' ich nur wissen.

Wasil (welcher, so wie früher Osipp aus der Tschartake trat. durch das Fernrohr blickte, und dann dem Gespräche zuhörte, streng). Dimitri Fedorowitsch!

Die Anderen. Der Capitän! (Salutiren, unisono). Guten Morgen, Väterchen!

Wasil (oben). Guten Morgen! (Zu Dimitri.) Du wirst drei Tage Barackenarrest halten für Deine Plauderhaftigkeit!

Dimitri. Capitän!

Wasil. Kein Wort weiter — rechts um — marsch! —

Dimitri (salutirt, wendet sich und geht ins Zelt).

Wasil. Was diesen Hallunken betrifft, so soll er sich zum Teufel scheren!

Wuika. Oh, Gospodine, Gnade —

Wasil. Fort mit ihn! (Zu den Soldaten.) Habt Ihr das Weib bezahlt?

Alle. Ja, Väterchen!

Wasil. Also dann — pascholl! (Musik.)

Wuika (wird unter Getümmel sammt seinem Schlitten abgeführt, er schreit dabei laut. Cadetten und Soldaten bleiben im Hintergrunde).

Wasil (welcher während dessen nochmals durchs Fernrohr sah, kommt herab).

Ossipp. Wir hatten heute Nacht fünfzehn Grad Kälte!

Wasil (gähnt). Und diese Langweile! — An alledem ist die verdammte Diplomatie schuld — weil Fürst Menschikoff in Konstantinopel dem Sultan eine Morgenvisite im Flausrocke machte —

Ossipp. Müssen wir hier in Pelzen heulen und zähneklappern! —

(Beide Offiziere ziehen sich zwischen die Piloten der Tschartake zurück, und setzten sich rauchend, eine Partie Karten spielend, an den Tisch, an welchem Steipann schrieb).

Steipann (tritt schnüffelnd auf, die Cadetten kommen mit ihm in den Vordergrund). Oh, ich rieche Wutki! —

Iwan (bietet ihm die Flasche). Da, alte Patrontasche, trink —

Die Anderen (bieten ihm die Flasche). — trink — trink!

Steipann. Langsam — langsam — Einer nach dem Anderen — Ordnung muß sein. (Trinkt aus jeder Flasche, während dessen ruft Wasil fortspielend) Iwan Alexjewitsch! —

Iwan (salutirend): Capitän!

Wasil. Wie steht's denn mit dem Frühstücke? Wer hat heute Inspection?

Iwan. Inspection? (Halblaut.) Wer hat denn Inspection?

Fedor (leise). Wladimir Dimitrowitsch!

Iwan (laut meldend). Wladimir Dimitrowitsch!

Wasil (fortspielend). Wo Teufel steckt er denn? Er soll sich um seinen Dienst kümmern! —

Fedor (halblaut zu Iwan). Wladimir Dimitrowitsch schläft noch! —

Iwan. So?! Den wollen wir wecken! Unser Morgenständchen aus der Cadettenschule! — (Sie gehen zur ersten Hütte links und beginnen im Tone eines trivialen Ständchen).

Die Cadetten und Chor.

Erwache frei von allem Kummer, tschindaratata!
Erwach' aus Deinem süßen Schlummer, tschindaratata!
Oh öffne doch die Aeugelein,
Sonst müssen wir uns heiser schrei'n!
Tschindaratata, tschindaratata!

Vierte Scene.

Vorige. Wladimir aus dem Zelte tretend, reicht den Cameraden die Hand. (Die Darstellerin des Wladimir kann zur dankbaren und richtigen Gestaltung der Rolle viel beitragen, wenn sie in ihrer äußeren Erscheinung im ersten und dritten Akte alle weibliche Eitelkeit bei Seite setzt. Kurze, militärisch geschnittene Haare, braunes Gesicht, ein leicht angehauchtes flaumiges Schnurrbärtchen, stramme Haltung, möglichst wenig Taille und eine möglichst tiefe Stimme beim Sprechen kann die Täuschung nur fördern. Gleiches gilt von den Darstellerinen der Cadetten. Kommt Wladimir als Mädchen verkleidet, so muß man seinem eckigen und linkischen Wesen den verkleideten Mann anmerken.)

Wladimir. Ach! Warum mußtet Ihr mich wecken schon?
Mein himmlisch süßes Traumbild ist entfloh'n!

Romanze.

1.

Sie, die ich nie darf nennen,
Für die im Herzensraum
Geheime Flammen brennen,
Erschien vor mir im Traum.
Sie sang ein Lied — mit Wonne
Durchklang die Stimme mich,
Die Welt erhellte sich
Vor ihres Blickes Sonne.
Den Becher füllte sie mit Wein.
Kredenzte mir, und lud mich ein.

Mit Liebe-durstigen Lippen
Wollt' eben ich d'ran nippen.
Da — ach —
Wie schade,
Daß gerade
Im schönsten Moment
Der Traum ging zu End'!

Alle (repetirend). Wie schade ꝛc. ꝛc.

2.

Wie süß war Dein Erscheinen,
Du standst vor mir so licht,
Die Hand ruht' in der meinen —
Oh himmlisch Traumgesicht!
Als so aus nächster Nähe
Dein Hauch mich traf, o Lust,
Durchströmte meine Brust
Ein wundersüßes Wehe,
Die Augen winkten Liebesgruß,
Die Lippen fanden sich zum Kuß,
Schon wollt' ich Dich umfangen,
Du bebtest voll Bangen,
Da, ach ꝛc. ꝛc.

Wasil (tritt, nachdem er sein Spiel geendet, mit Osipp in den Vordergrund).

Wladimir (salutirt).

Wasil (salutirt). Du hast geträumt, Wladimir Dimitrowitsch?

Wladimir. Ja! (Seufzt sehr stark.) Ach!!!

Wasil. Ein wahrer Allarmschuß von einem Seufzer — Bist Du verliebt? He!?

Wladimir (nickt melancholisch mit dem Kopfe).

Wasil. Wer ist die Schöne?!

Wladimir. Laß' mich darüber schweigen, Wasil Andrejwitsch!

Dimitri (steckt den Kopf aus der Thüre der Holzhütte). Seine Flamme heißt Lydia — er hat's im Schlafe ausgeplaudert! (Verschwindet wieder.)

Die Anderen (lachen).

Wasil. Also Lydia heißt sie, ein Theatername?

Wladimir (entschieden). Oh nein — nein! Die Dame gehört zur beau-monde. (Erzählt.) Durch einen Sturz vom Pferde verstauchte ich mir in Odessa beim Spazierenreiten den Fuß! Sie nahm mich trotz der Gegenrede ihrer Begleiterin, die sie Lydia Iwanowna nannte, in ihrem Wagen auf, führte mich nach Hause, und sandte täglich einen Muschik zu mir nachfragen, wie mir's gehe! — Kaum genesen, wurde ich hieher kommandirt! Warum? Und wer sie war habe ich nicht erfahren können.

Wasil. Du wurdest mir mit der speciellen Bemerkung zugetheilt, daß ein hochgestellter Militär Deine Transferirung wünsche, weil Dir seine Mündel zu tief in die Augen gesehen. —

Wladimir (stampft mit dem Säbel auf). Donnerwetter! —

Osipp. Armer Freund — wegen Deiner hübschen Augen hieher an den Nordpol unserer Vorposten verbannt!

Wladimir (ärgerlich). Und wenn's dabei noch Scharmützel gäbe — Getümmel — Ueberfälle, Beschäftigung mit einem Worte, aber so — (Starkes Getümmel links. Der Posten rückwärts ruft: „G'wehr aus!" Alles eilt zu den Waffen — die Artilleristen eilen zum Geschütze, die Infanteristen formiren sich — Trommelwirbel, welcher Beginn nachfolgenden Musikstückes ist.)

Fünfte Scene.

Vorige. Julian. Kosaken.

Ensemble und Reporter-Lied.

Wladimir. Was gibts denn da?
Kosaken. Ein Spion!
Steipann. Man bringt ihn schon!
Kosaken. Folg' uns!
Julian. Oh meine werthen Herren.
Chor. Da gibt es kein Pardon!
Julian (zu den Kosaken). Ich folge Ihnen gern!
Chor. Euch Schurken kennt man schon!
Julian (wie oben). Incommodiren Sie sich nicht.

Chor. Hieher. Du schlauer Wicht
Chor (Cadetten, Soldaten, Kosaken).
Du sollst hängen!

Julian. Sie sind zu gütig, danke sehr!
Chor. Du sollst hängen! --
Julian. Ganz nach Belieben, bitte sehr! —
Chor. Zum Verhör!
Julian. Ich folge schon!
Chor. Marsch zum Verhör.
Wladimir (Julian erkennend). Julian, Du? —
Julian (ebenso). Freundchen, Du?
Chor. Sie kennen sich.
Wladimir (stellt Julian den Kommandanten vor).
Julian von Golz, ein deutscher Journalist,
Der ein Freund von Rußland ist.
Julian. Von meiner Redaction
Führt mich hieher eine Mission,
Als nimmersatter
Kriegesschauplatz-Specialberichterstatter!
(Allgemeines Erstaunen.)
Wem der Titel scheint zu groß,
Nennt mich kurzweg „Reporter" blos.
Alle. Ein Reporter?
Was ist das!
Julian. Der Reporter ist ein Mann,
Dem man nichts verbergen kann!
Hör'n Sie mich nur an:

Das Notizbuch in der Hand,
Kenn' ich überall' mich aus,
Bin in jeglichem Local
Orientirt gleich und zu Haus!
Bin von Allem informirt,
Was den Leser interessirt,
Dring' in jeden Zirkel ein,
Sei er noch so exclusiv.
Was in meinem Blatte steht,
Glänzt durch Actualität,
Ist bald keck und bald naiv
Aber immer objectiv. —

Was noch nicht ganz decidirt,
Wird zuweilen combinirt,
Was noch nicht ganz positiv,
Das errath' ich instinctiv,
Und wenn ich Jemand todt verkündet,
Der sich noch ganz wohl befindet,
Widerruf' ich's ohne Kummer,
Freudigst in der nächsten Nummer.
Jedes distinguirte Paar,
Das geleit' ich zum Altar.
Wer ins bessere Jenseits zog,
Kriegt von mir 'nen Nekrolog;
Spende Hinterbliebenen Trost,
Sprech' beim Fest-Banquet den Toast;
Stehe auch Gevatter gar,
Wenn gebor'n ein Drillingspaar;
Wo Verdienst wird decorirt,
Da erfahr' ich es brühheiß;
Auch kein Selbstmord wird vollführt,
Dessen Ursach' ich nicht weiß.
Tanze in der Ballsaison,
Steig' mit auf im Luftballon,
Schreib' beim Raubmord immer nur
— Polizei ist auf der Spur —
Werde naß bei Ueberschwemmung,
Bin bei Feuersbrunst nicht faul,
Schlucke Staub bei Prozessionen,
Fall' beim Rennsport auch vom Gaul.
Liedertafeln und Vereinen,
Conzertisten, groß und kleinen
Und auch Damen vom Theater
Bin ich Helfer, Freund und Rather,
Weiß von jeden Stadtscandal,
Kriege Püffe bei der Wahl;
Weiß, wer im Gemeinderath
Will verzichten auf's Mandat,
Kurz, ein jegliches Malheur
Weiß ich, — eh's geschieht vorher! —
All diese tausend Dinge

Recht effectvoll zu gruppiren,
Mit drei Strichen — in zwei Zeilen
Treffend zu charakterisiren,
Alles amüsant beschreiben,
Notabene populär,
Und stets bei der Wahrheit bleiben, —
Ach das Letztere ist oft schwer!
Aber deswegen
Niemals verlegen,
Kundig und findig
Ist der Publicist.
Schlagfertig, spitzig,
Launig und witzig,
Manchmal etwas dreist,
Doch stets voll Geist —
Kurz, ein Mensch, der mit Talent
Alles weiß und Alles kennt
Und auf Neuigkeiten brennt,
Der permanent
Intelligent,
Als Opponent
Im Element
Und im Moment
Correspondent,
Das ist's was man Reporter nennt.

Cadetten. Jetzt weiß man's klar
Er definirt
Es auf ein Haar,
Legitimirt
Sich wunderbar,
Jetzt weiß man's im Moment
Und aus dem Fundament,
Was man Reporter nennt.

Soldaten und **Kosaken.** Er macht auf's Haar
Uns Alles klar;
Jetzt weiß man im Moment
Und aus dem Fundament,
Was man Reporter nennt.

Wasil. Pardon, Herr v. Golz, für den Uebereifer unserer Kosaken, aber Sie werden einsehen —

Julian. Ob ich einsehe? Ich bin ja selig, entzückt über den kleinen Mißgriff! —

Wladimir. Wieso?

Julian. Das gibt ja den schönsten Artikel für mein Blatt! „Unser Specialberichterstatter von einem Kosakenpiket aufgegriffen," „Rauhe Söhne des Nordens"! „Kleine Steppenpferde", „lange Spieße," „im rasenden Galopp fortgeschleift", „drohten mit der Knute" (grüßt Wasili) „feingebildeter Vorpostenkommandant", „herzliche Aufnahme!" „copiöses Diner" u. s. w. u. s. w. Unter 300 Zeilen läßt sich dies herrliche Abenteuer nicht schildern.

Wladimir. Das copiöse Diner, Freund, mußt Du fortlassen, wir haben selbst nichts zu essen.

Julian. Aber zu was wäre ich Kriegsreporter? — Lies in 14 Tagen mein Blatt, da wirst Du Dich wundern, welche Leckerbissen Ihr mir heute vorgesetzt habt!

Soldatenkoch (meldet Steipann, dieser Iwan, dieser Osipp, der Letzte Wasil, mit stramm-militärischem Gruße). Der Schtschi ist fertig.

Alle. Schtschi!

Julian (halblaut zu Wladimir). Ohne Indiscretion, Lieutenant, was ist fertig?

Wladimir (lachend). Der Schtschi, — unser „copiöses Diner"!

Julian (spricht das Wort mühsam aus). Ah! Der Schtschi ist also?

Wladimir. Ein Gemengsel von Kraut, Rüben, Schießpulver, Fleisch u. s. w., unter uns gesagt, ein Hundefressen, aber wir haben nichts Anderes.

(Hinten theilt ein Korporal das Essen aus, die Mannschaft ißt mit Löffeln aus Blechschalen.)

Julian. Kann man zu diesen „Schtschi" auch Allasch trinken?

Wladimir. Wenn man welchen hat, freilich —

Julian. Nun ich habe zwei Flaschen in meinem Koffer.

Alle Offiziere (freudigst). Allasch! Allasch!

Julian (wickelt die Flaschen aus seinem Rosaseidenpapier).

Wladimir. Freund, Du entwickelst Eigenschaften, welche Dir unsere ganze Achtung sichern.

(Die Gesellschaft gruppirt sich.)

Wasil. Welcher Glücksstern führt Sie in unsere Nähe? —

Julian. Dieser Glücksstern heißt: „Verantwortliche Redaction." — Beobachten Sie die Bewegungen der Türken? — schreibt man mir! — Nun, ich habe die Türken durch mein Perspectiv beobachtet!

Wladimir. Und was für Bewegungen machten sie?

Julian. Ich sah am Donauufer einen Nizam stehen, der so machte — (er hüpft von einem Fuß auf den anderen, schlägt die Arme übereinander und haucht auf die Finger, wie es Frierende zu thun pflegen.)

Wasil. Sie können Ihrer Redaction also nur schreiben: Die Türken frieren!

Julian. Capitän! Wie schlecht kennen Sie mein Metier! Ich schreibe, dick unterstrichen: „Nachtrag!" „Eigener Anschauung gemäß kann ich Ihnen berichten, daß die türkische Armee mobil ist (hüpft dabei wie oben) und umfassende Anstalten trifft — (schlägt die Arme in einander) — den Unbilden einer Wintercampagne zu trotzen!

Wladimir. So macht man Geschichte! —

(Während dessen hat sich Alles gruppirt. Offiziere und Cadetten essend auf Trommeln, Feldstühlen, Tornistern u. s. w.)

Wasil. Es lebe unser freundlicher Wirth.

Alle. Vivat!

Dimitri. (steckt den Kopf durch die Zeltöffnung). Pereat!

Alle. Oho — warum?!

Dimitri. Weil ich nichts bekommen habe.

Wasil. Na komm heraus, Du Schlingel, es sei Dir verziehen! (stellt Dimitri Julian vor) Dimitri Fedorowitsch der indiscreteste Geldschnabel unserer Armee!

Julian (welcher sich auf den Tisch setzte). Junger Mann — Indiscretion ist eine Tugend, welche ich hochschätze — seien wir Freunde (schüttelt ihm die Hand) — Und nun, Ihr Herren, laßt Schwänke an die Reihe kommen! Womit vertreiben Sie sich die Monotonie des Lagerlebens?!

Wladimir. Wir essen — wir trinken, wir schlafen, wenn uns die Türken schlafen lassen — und spielen Landsknecht — wenn wir Geld haben. —

Julian. Nun, und das ewig Weibliche?! Die Damen?

Wasil. Alte Zigeunerinen ausgenommen, haben wir seit drei Monaten kein Frauenzimmer gesehen! —

Julian. Und dabei kann Freund Wladimir existiren?! Er, ein zweiter Faublas, der Held einer der reizendsten Liebesaventüren?!

Ossipp (ironisch). Aha — wir verstehen — Lydia!

Julian (versteht nicht). Lydia? Lydia? Meines Wissens hieß sie Katinka —

Iwan. Und vorhin hieß sie Lydia? Unbegreiflich!

Wasil. Ich finde es sehr begreiflich: Die Eine hieß Lydia, — die andere Katinka!

Ossipp. Also Katinka ist eine Andere?

Wladimir (verschämt). Ja, — Katinka ist eine Andere!

Alle (heiter). Hoch Katinka!

Wasil. Nun, Gott straf' mich — Du hast Deine Zeit nicht versäumt! Was war's mit Katinka? Heraus damit! —

Julian (erzählt). Katinka ist die junge Gattin eines alten Diplomaten — eine Dame, welche die Ehe für ein Duett zu drei Stimmen hält! — Eines Tages —

Wladimir (unterbricht ihn). Ich muß die arme Frau vor feuilletonistischen Bosheiten bewahren. — Eines Tages schrieb sie mir — (citirt den Brief) — „Mein Mann reist nach London, ich auf unser Gut nach Taurien. Meine Gesellschafterin ist erkrankt — ihre Stelle momentan unbesetzt. — Ich kenne eine Person, welche ich für dieselbe geeignet erachte! — Wird diese Person Muth und Liebe genug besitzen, um meine Einsamkeit mit mir zu theilen?"

Wasil. Ah! Ich verstehe — unter der Person —

Wladimir. War ich gemeint!

Steipann. Ein Tscherkessenoffizier als Gesellschafterin, na strowie! —

Wladimir. Ich ließ mir den Wink nicht zweimal geben, legte Frauenkleider an, wurde der übrigen Dienerschaft als Fatinitza, die neue Gesellschafterin, vorgestellt, und reiste mit

der Gräfin ab. — Am Abende unserer Ankunft, raste eine Kibitka in den Hof, und aus zehnfachen Pelzen wickelte sich —

Wasil. Donnerwetter! Der Mann?!

Wladimir. Nein! sein Bruder ein hochgestellter Offizier, ein ungeleckter uniformirter Eisbär — der uns zu längerem Besuche überraschte! — Mich sehen und sich sterblich in mich verlieben, war für ihn das Werk eines Augenblicks!

Wasil. Da mußt Du ja als Frauenzimmer verdammt hübsch ausgesehen haben?

Wladimir. Der Eisbär behauptete es! Wie wahnsinnig verfolgte er mich. — Aus Angst, entdeckt zu werden, mußte ich fliehen. — Aus Fatinitza wurde wieder der Lieutenant Wladimir. — So, meine Herren, endete das Abenteuer mit Katinka! —

Wasil. Solche Geschichten weiß der Mensch und erzählt sie nicht schon lange? Pfui! — Mit allen Details geschmückt hätte sie uns eine Stunde über unsere trostlose Langweile weghelfen können! —

Julian. Zum Teufel, warum machen Sie es z. B. nicht wie die Franzosen und improvisiren im Lager ein Theater?

Iwan. Das gäbe einen Götterspaß! —

Alle. Ja wohl! —

Wasil. Theater ohne Damen! —

Julian. Ja glauben Sie, bei den Zuaven ist jeder Kompagnie eine tragische Liebhaberin oder eine komische Alte zugetheilt? — Und warum in der Ferne schweifen — (Umfaßt scherzhaft Wladimir's Taille.) Wir haben ja hier die schöne Fatinitza!

Alle (durcheinander). Richtig, richtig! Bravo! Ans Werk!

Wasil. Wir sollten wirklich solche Alfanzereien treiben?

Julian. Natürlich!

Alle (ihn umringend). Ach ja, Capitän, — wir langweilen uns so sehr!

Wasil. Nun denn, in Gottesnamen!

Alle. Bravo!

Wladimir. Aber was spielen wir?

Julian. Da kann ich Rath schaffen!

Ossipp. Ich wette, er hat in seinem unerschöpflichen Koffer ein Lustspiel! Ein ganzes Theater! —

Julian. Errathen! (Er nimmt aus dem Koffer eine Broschüre.)

Wasil. Seltsamer Proviant!

Julian. Zufall! Ein junger Dichter dedicirte mir sein einaktiges Trauerspiel: „Das verrätherische Retourrecepisse" oder „Die Rache des Geldbriefträgers".

Wladimir. Ein Trauerspiel?!

Julian. Ich habe noch nie über ein Lustspiel so gelacht wie über dieses Trauerspiel! Frisch ans Werk! Mein ganzer Vorrath an Civilkleidern steht Ihnen zur Disposition! —

Wladimir. Und ich — die erste Liebhaberin — was ziehe ich an?!

Wasil. Einen alten Soldatenmantel und die Schürze vom Koch!

Iwan (nimmt vom Marketenderkarren einen großen Faßreif) Hier hast Du auch eine Crinoline!

Wladimir. Oh! — das läßt meine weibliche Eitelkeit nicht zu!

Steipann. Ich kann bessern Rath schaffen! (Holt einen vollen Zwillichsack unter der Tschartake hervor) Bei der letzten Requisition fand ich in einer leeren Hütte eines Mädchens Sonntagsstaat!

Julian. Angenommen! Also! heute noch erste Probe im Costüme — morgen bei blendender Schneebeleuchtung des äußeren Kriegsschauplatzes die Aufführung! — Kritisch-ästhetische Besprechung derselben behalte ich mir vor!

Ossip. Hoffentlich werden Sie uns nicht zu stark verreißen!

Julian. Ohne Sorge!

Sortie.

Julian. Niemals verlegen,
Aber deswegen
Kundig und findig
Ist der Publicist
Schlagfertig, spitzig,
Launig und witzig,
Oft etwas dreist,
Doch immer voll Geist! —
Wohlan fangt an,
Ihr spielt den Mann,
Ihr den Galan,
Der den Tyrann! —
Ich bin der Regisseur!

Steipann. Und ich bin der Souffleur.
Wasil. Ich stell' den Vater vor.
Fedor. Ich singe mit im Chor.
Iwan. Ich bin der Bonvivant,
Ossipp. Und ich der Intriguant.
Julian. Nun stellt Euch zum Abmarsch,
Alles geht ganz famos,
Und haben wir Musik vonnöthen,
tschindaratata.
So nehmt die Trommeln und Trompeten,
tschindaratata.
's wird Jeder, der nicht applaudirt,
Mit fünfundzwanzig regalirt.
wrrtschin! bum! bum!
Der Applaus
Bleibt nicht aus:
Die ganze Kompagnie, die wird
Zur Claque kommandirt.
Alle Soli. Die Rollen rasch copirt,
Studirt und memorirt,
Und keine Zeit verliert,
Nun stellt Euch zum Abmarsch ꝛc. ꝛc.
(wie Julian.)
Chor. Soldaten. Wohlan, fangt an!
Schnell ans Werk! Seid bereit,
Frisch ans Werk! Es ist Zeit. —
Gut ist die Idee! —
Und sicher der Succeß.
Nun stellt Euch zum Abmarsch ꝛc. ꝛc.
(wie oben.)

(Alle marschiren, die Trommel und Trompeten imitirend, in den Hintergrund und zerstreuen sich nach verschiedenen Seiten.)

(Alle bis auf den Posten, welcher unverwandt nach Isaktscha aussieht, ab. — Nach kurzer Pause, welche durch das schwächer werdende Nachspiel ausgefüllt wird, kehrt Steipann zurück mit der Broschüre in der Hand.)

Sechste Scene.

Steipann (allein). Ich soll die Rollen herausschreiben, hat der Niemcz gesagt — bože — bei der Kälte! Ich muß fest einheizen! (trinkt) Also! (Setzt sich an seinen Schreibtisch.) Wie fängt man das an? — (liest) Erste Scene. Susanna allein; sie sitzt in Thränen gebadet auf einem Kanapee, führt ihr nasses Schnupftuch an die Augen. (spricht) Arme Frau! Thränenbad — nasses Schnupftuch — wenn die keinen Rheumatismus kriegt! (liest) Laut: Hier habe ich das Porträt meines Gatten! (spricht) Ah so — da steht ja laut — also muß es heißen — (schreit) — Hier habe ich das Porträt meines Gatten — (schreibt) — (liest) b. S. (spricht) b. S. b. S. was soll das heißen? — b. S. — beim Schnaps vielleicht? Ja, ja! beim Schnaps — Der Gatte sitzt beim Schnaps! — (schreibt) Meines Gatten beim Schnaps (liest) — Je mehr ich meinen Gatten ansehe — desto mehr gefällt mir mein Geliebter! (lacht) Hahaha! Sehr gut! Brrr! Die Kälte! — (Nimmt seine Feldflasche, will trinken.) Schon wieder leer!? Ich habe ja da hinten ein Reservefläschchen versteckt. (Steht auf.) Gatten beim Schnaps! Hahaha! — (Ins Innere der Tschartake ab.)

Siebente Scene.

Kantschukoff, ein Adjutant, zwei Kosaken, später Steipann. Man hört das laute Schimpfen Kantschukoff's links rückwärts. Dieser tritt auf und weist unter heftiger Geberde den Adjutanten und die Kosaken, welche vor ihm auftreten, zurück. Diese gehen unterwürfig rechts ab. Kantschukoff hat graue kurz geschnittene Haare, rothes Gesicht, blaurothe Nase, kurzen geradlinig geschnittenen Schnurrbart — ist eine Karikatur — aber in feldmäßig richtiger Adjustirung.)

Entree.

Kantschukoff. Himmelbombenelement!
Kein Offizier auf seinen Posten.
Kreuz-Millionen-Sapperment,

Die Knute laß' ich Alle kosten.
Ihr sollt noch zittern, wie ich hoff' —
Vor dem General Kautschukoff!
(Salutirend, stellt sich dem Publikum vor.)

1.

Alle müssen mir pariren,
Tartaren! Kosaken!
Ja, Alle weiß ich zu dressiren,
Kirgisen! Ostjaken!
Finnen, Russen, Lappen, Polen,
Samojeden und Mongolen,
Kamtschadalen, Griechen, Druſen,
Esthen, Letten und Tunguſen —
Jedes Regiment
Im Heere kennt
Dies Instrument.
(Die Knute schwingend.)
Fst! fst! Ja mit der Knute, fst! —
Muß klappen Alles gleich auf die Minute,
Ja mit der Knute, fst!
Parirt man mir, dem strengen Generale Kautschukoff! —

2.

Alle wünschen ohne Zweifel
Mich heimlich zum Teufel.
Doch was sie innerlich sich denken,
Das soll mich nicht kränken;
Besser als mit Tint' und Feder
Decretirt sich's mit dem Leder:
Da gibts gar kein Mißverstehn,
Alles muß am Schnürchen gehn
Schlummerndes Talent
Weckt im Moment
Dies Instrument. (wie oben) Fst! fst!
Ja mit der Knute c. c.

3.

Mit der Knute da regier' ich
Die Seelen und Leiber;
Mit der Knute da verführ' ich
Die Herzen der Weiber.
Mit der Knute da quittir' ich
Jede Rechnung prompt und treulich,
Mit der Knute regalir' ich —
Freund' und Feinde unparteilich!
Richtig angewandt
Schärft sie den Verstand
Und stärkt die Hand! (wie oben) Fst! fst!
Ja mit der Knute ꝛc. ꝛc.

Steipann (tritt zum Tische, sieht Kantschukoff, erschrickt). Bože! bože! Der Divisionär! (Will sich unter Zeichen der Angst davonschleichen.)

Kantschukoff (sehr stark). Stoi! Halt!

Steipann (zitternd). Väterchen!

Kantschukoff. Der Teufel ist Dein Väterchen, Hallunke! Ah! Du zitterst? Ich sehe, Du kennst mich!?

Steipann (wie oben). Zu dienen, Excellenz, ich stehe vor unserem allergnädigsten neuernannten Divisionär! —

Kantschukoff. Wer bist Du, Hundeseele?

Steipann. Steipann Sidorowitsch, schreibführender Feldwebel, Ew. Excellenz, zu dienen!

Kantschukoff. Deine Schriften!

Steipann. Hier, Excellenz! —

Kantschukoff (liest). Löhnungsliste — Fouragier-Ausweis — gut — Standesausweis — gut! (Gibt die Papiere bis auf eines dem Adjutanten, der wieder auftrat.)

Steipann (muthiger). Nicht wahr, Väterchen! Schöne Schrift! —

Kantschukoff (wie oben). „Hier hab' ich das Porträt meines Gatten beim Schnaps — (Brummt als läse er.) Desto mehr gefällt mir mein Geliebter!" — Kreuzhagelbombenelement, was ist das für Blödsinn?

Steipann (entsetzt). Väterchen!

Kautschukoff (ruft). Adjutant! —
Adjutant (salutirend). Euer Excellenz befehlen?
Kautschukoff. 100 Knutenhiebe diesem Schufte!
Steipann (zitternd). Väterchen! —
Kautschukoff. Halt's Maul, ich will Dir den Gatten beim Schnaps zeigen.
Julian (erscheint, aus der ersten Hütte links tretend).

Achte Scene.

Vorige. Julian.

Julian (für sich, mit Bezug auf die Verkleidung Wladimir's). Ein reizender Spaß das! —
Kautschukoff (fährt auf Julian los). Und hier!? Ein Civilist?! Ein Spion! (Packt Julian am Kragen und schleudert ihn dem Adjutanten zu.) 200 Knutenhiebe! —
Adjutant. Zu Befehl, Excellenz! —
Julian. Erlauben Sie — ich bin —
Kautschukoff. Was Du bist ist ganz gleich, — erst die Knute, dann wollen wir weiter sprechen!
Julian. Oho! umgekehrt! Hier meine Legitimation! (Gibt ihm ein Papier.)
Kautschukoff (blickt in selbes). Vom Marschall unterschrieben?! — Gut! Was dagegen diesen Kerl betrifft (zeigt auf Steipann) Die Knute!
Steipann (kniet nieder). Väterchen! — Excellenz!
Kautschukoff. 100 Hiebe wohlgezählt!
Adjutant. Euer Excellenz kennen meine Gewissenhaftigkeit.
Steipann. Bože! bože!
Kautschukoff. Pascholl!
(Adjutant mit Steipann, den die zwei Kosaken packten, ab.)

Neunte Scene.

Kautschukoff. Julian.

Julian (für sich). 100 Knutenhiebe, entsetzlich! Und Excellenz nennt er ihn?! Ich muß Wladimir und seine Kameraden benachrichtigen. (Will links ab.)

Kantschukoff. Halt! Stoi! (Vertritt ihm den Weg zum Zelte.)

Julian. Wem habe ich die Ehre gehorchen zu müssen! —

Kantschukoff. Ich bin Graf Timofey Kantschukoff. Und Du — (blickt in die Legitimation).

Julian. Du —!? Ein Journal-Berichterstatter.

Kantschukoff. Ein Zeitungsschreiber?! (Verächtlich die Legitimation zurückgebend.) Pah! Ich habe mich schon oft gefragt, zu was die Zeitungsschreiber auf der Welt sind.

Julian. Und was haben Ew. Excellenz sich geantwortet?

Kantschukoff. Nichts! Auf so dumme Fragen antworte ich nicht. Diese Federfuchser sind nur dazu da, unsere Bewegungen zu verrathen! —

Julian. Bewegungen? Seit Monaten stehen Sie ja auf demselben Platze —?

Kantschukoff. Jede Niederlage posaunen Sie in alle Winde aus! —

Julian. Wie gerne hätte ich Siege ausposaunt — aber —

Kantschukoff. Uebertreiben die Verluste! —

Julian. Oho, General! Den einen Todten haben doch nur wir erfunden!

Kantschukoff. Alles Eins, — ich kann bei den Vorposten keinen Journalschnüffler brauchen! Sie werden gefälligst zwischen zwei Kosaken nach Jassy spaziren. —

Julian. Aber Excellenz! —

Kantschukoff. Kusch! Ich will nicht, daß die kleinste Dummheit, die man begeht, gleich schwarz auf weiß in ganz Europa coursirt! —

Julian. So begeh'n Sie keine Dummheiten!

Kantschukoff. Ach was verstehen Sie von Strategie!

Julian. Nicht viel! Aber auf Dummheiten verstehe ich mich, — ich lebe von ihrem Tadel! Die strategischen Betisen, Excellenz, sind oft nicht die ärgsten die man begeht! —

Kantschukoff (seufzend). Ach! — Wem sagen Sie das?

Julian (für sich). Jetzt Beredtsamkeit steh' mir bei, er muß dem armen Feldwebel die Strafe nachsehen! (laut) Ich lese in diesen wettergebräunten Zügen, daß Sie trotz Ihrer rauhen Außenseite warmherzig, menschlich fühlen! —

Kantschukoff (frappirt, für sich). Sollte man mir meine Liebe zu Fatinitza an der Nase absehen können!? (Schielt auf die Nase herab.)

Julian (für sich). Und wenn ich ihm 50 Knutenhiebe abhandle, so ist's ein gutes Werk! (laut) D'rum Excellenz appellire ich an Ihr Herz! —

Kantschukoff (von seiner Idee beherrscht). Wir sind alle Menschen, Jeder hat seine empfindsame Stelle —

Julian (mit Bezug). Auch Feldwebel, nicht wahr?

Kantschukoff. Feldwebel wie Generale, das hab' ich an mir selber erlebt! —

Julian (erstaunt). Wie — (für sich) Sollte auch er? (Macht die Geberde des Schlagens.)

Kantschukoff. Freilich! Nur einmal in meinem Leben!

Julian (für sich). Also doch einmal! Nun ja bei den Russen! —

Kantschukoff (greift ans Herz). Aber ich fühle es noch! —

Julian. Na, das muß ausgegeben haben! —

Kantschukoff. Es war meine erste einzige Liebe! —

Julian (erstaunt). Liebe? (für sich) und ich meinte — (macht eine Geberde des Schlagens) Hiebe!

Kantschukoff. Ich liebte sie — sie liebte mich wieder! (heftig) Ja, mein Herr, sie liebte mich wieder!

Julian. Ich zweifle nicht im Geringsten!

Kantschukoff. Nur wenig Tage dauerte mein Glück, sie verschwand und seit dem trachte ich vergeblich darnach, sie wieder zu finden!

(In diesem Augenblicke tritt **Wladimir** mit rasirtem Schnurrbärtchen in kleidsamer walachischer Frauentracht aus der ersten Hütte links.)

Zehnte Scene.

Vorige. Wladimir.

Wladimir. So! Da bin ich!

Kantschukoff. Tschórrt wasmi! Fatinitza!

Wladimir (zu Julian). Oh weh! — Der Eisbär!

Julian (für sich). Er der Eisbär! Jetzt platzt die Bombe! —

Kantschukoff. Wie, Fatinitza, Abgott meines Herzens, Du hier? In dieser Tracht! —

Wladimir (sehr verwirrt). Ja — ich —

Julian (schnell). Das Fräulein besuchte ihren Bruder Lieutenant Wladimir Dimitrowitsch hier — sie nahm diese Tracht an, um mit größererer Sicherheit zu reisen! —

Kantschukoff. Ihren Bruder? Wo ist dieser Bruder?

Wladimir. Er ist — er wurde —

Julian (wie oben). Lieutenant Wladimir wurde gestern bei einem Ueberfall der Türken nach heldenmüthiger Gegenwehr gefangen. —

Kantschukoff. Soll den Wladimir dafür bekommen, der Wladimir! —

Julian. Die Schwester brachte Lösegeld! (zum Publikum) Das nenn' ich doch Fantasie!

Eilfte Scene.

Vorige. Wasil. Osipp; dann die Cadetten und Soldaten, zuletzt Steipann mit dem Adjutanten und zwei Kosaken.

Wasil (sehr heiter mit Osipp aus dem Zelte tretend, er hat karikirte Civilkleider an, welche ihm zu enge sind). Ich sehe gottvoll aus — (Umfaßt, ohne Julian's und Wladimir's Winke zu sehen, Wladimir hinten um die Taille.) Liebe Nichte! —

Kantschukoff (der ganz erstarrt dastand). Tschórrt wasmi! — Himmelhund, verdammter! —

Wasil (mit starkem Schrei). Bože! Sr. Excellenz! (Läuft zurück.) Antreten! Antreten! (Getümmel, der Posten hinten ruft:) „G'wehr aus"! (Die Mannschaft läuft zu den Gewehren und dem Geschütze, drei von den sechs Cadetten sind auf's drolligste als Küchenjunge, Bedienter und Geck improvisirt, herausstaffirt. Wasil ergreift den Regenschirm, welchen Julian früher an eine Gewehrpyramide lehnte und brüllt) Habt Acht! Präsentirt! (Der Tambour schlägt kurz den Generalmarsch.)

Kantschukoff (im höchsten Zorn). Tschórrt by tjebie wsial! Hundssohn von einen Kommandanten! Das kostet Dich Deine Charge! —

Steipann. Hilfe! Hilfe! (Hinter ihm der Adjutant, der ihn zu fassen sucht und zwei Kosaken mit geschwungenen Knuten.) Oh,

Euer Excellenz, (stürzt ihm zu Füßen und küßt ihm die Stiefel) Väterchen! mein süßes Väterchen, Gnade, Gnade! — Sie wollen mir richtig die Knute geben.

Adjutant. Euer Excellenz befahlen 100 Hiebe! —

Kantschukoff. 100? 300! 500! Und von der Mannschaft jedem zehnten Manne 1000 Hiebe!

Julian. Der Mann ist stark in Decimalen! —

Adjutant. Zu Befehl, Excellenz!

Julian (leise zu Wladimir, welcher früher auch seinen Säbel ergreifen wollte, aber von Julian pantomimisch davon abgehalten worden war.) Jetzt muß Fatinitza helfen.

Wladimir. Ich verstehe! (Nähert sich coquett Kantschukoff, während die Abtheilung regungslos präsentirend, die Offiziere mit gesenkten Degen, Wasil mit gesenktem Regenschirm dasteht.)

Duettino.

1.

Wladimir. Woll'n Sie mich lieben,
Nicht tief betrüben,
Müssen Sie gütig
Allen verzeih'n;
Liebe gewähret,
Wenn Lieb' begehret,
Liebe kennt niemals
Ein starres „Nein" —
Nicht so grimmig und verdrossen,
Nicht so finster und verschlossen,
Wenn Sie lieben treu und wahr,
So sein Sie ferner kein Barbar!
Lächeln Sie doch,
Lächeln Sie geschwinde,
Lächeln Sie, aber so lächeln Sie doch! So!

Kantschukoff (lacht gezwungen und ernst). Hahaha! ꝛc. ꝛc.

Wladimir. Weg mit Zorn und Wuth,
Das kleidet schlecht,
Lächeln steht so gut,
Ja so ist's recht.
Theurer, Trauter, lächle doch —
Ein wenig noch! —
Ein wenig stärker noch,
So — fest — besser — stärker — so! —
Wenn Sie hübsch freundlich schauen drein,
Dann kann auch ich nicht grausam sein! —

Kantschukoff (lachend).
Hahaha! Haha! ꝛc. ꝛc.

2.

Wladimir. Wollen den Glauben
Sie mir nicht rauben,
Daß meine Bitte
Bei Ihnen gilt,
Dann sein Sie gütig,
Nicht mehr so wüthig,
Nicht bös und wild, —
Hübsch sanft und mild;
Wollen Herzen Sie besiegen,
Müssen Sie sich willig fügen,
Liebe, Neigung, Sympathie
Erreicht auf solche Art man nie! Lächeln Sie doch,
Lächeln Sie geschwinde ꝛc. ꝛc. (wie oben).

Kantschukoff (der sanfter wurde, je mehr Wladimir bat). Nun denn, Tschórrt wasmi! — So will ich zum ersten Mal in meinem Leben Gnade für Recht ergehen lassen (leise) Dir zu Liebe Fatinitza! (laut) Aber Strafe muß sein! (er niest) Die ganze Abtheilung unisono) Helf' Gott, Väterchen!

Kantschukoff. Danke, Kinder! Hauptmann! Du wirst mit Deinen Leuten augenblicklich zwei Stunden exerciren! (leise) So bringe ich sie fort!

Wasil (salutirt). Zu Befehl, Excellenz!

Kantschukoff. Ich komme gleich nach und dann will ich Euch manövriren lassen, daß Euch Hören und Sehen vergeht! Stupai! —

Wasil (salutirt). Zu Befehl, Excellenz! —

Kantschukoff. Stupai! Stupai!

Wasil (kommandirt). In Reihen rechts um, marsch! —

(Der Tambour schlägt einen Marsch, die Abtheilung marschirt mit dem Kommandanten ab, die Runde ums Theater machend und vor Kantschukoff defilirend.)

Julian (der der ganzen Scene lachend zugesehen). Das muß ich meinem Blatte berichten, wie schade, daß ich nicht zeichnen kann. (Folgt der Abtheilung lachend.)

Zwölfte Scene.

Kantschukoff. Wladimir.

Wladimir (für sich). Jetzt ist es höchste Zeit, Fatinitza verschwinden und den Lieutenant Wladimir wieder kommen zu lassen! (Will ab.)

Kantschukoff. Fatinitza — endlich bin ich allein mit Dir! Angebetetes Mädchen, komm, komm (er führt Wladimir zu einem Feldsessel, setzt sich und zieht den Widerstrebenden auf seine Kniee) Laß mich den süßen Kuß des Wiedersehn's Dir auf die jungfräulichen Lippen drücken!

Wladimir (entreißt sich ihm). Himmel! (für sich) Und ich habe eben Allasch getrunken!

Kantschukoff (verfolgt ihn). Noch immer dieses scheue, zurückhaltende Wesen — ein Küßchen, ein Küßchen, Fatinitza! (Erhascht ihn und hält ihm den Mund hin.)

Wladimir (die Verschämte spielend). Auf die Stirne, in Gottesnamen, Excellenz —

Kantschukoff. Nenne mich Timofey!

Wladimir. Auf die Stirne, Timofey (hält stille).

Kantschukoff (küßt sie herzhaft auf den Mund). Daß ich ein Narr wär!

Wladimir (karikirt, aufschreiend). Ha! Ungeheuer!

Kantschukoff. Oh, Balsam, Ambrosia, Nektar!

Wladimir (für sich). Vom Allasch sagt er nichts!

Kantschukoff. Höre mich, Geliebte, ich will mir ein heiliges Recht auf Dich erwerben — dieser Ring — besiegle unsern Bund. (Will ihr einen Ring an den Finger stecken.)

Wladimir. Ich darf ihn nicht annehmen!

Kantschukoff (leidenschaftlich). Du mußt, Du mußt! (Er steckt ihr den Ring gewaltsam an den Finger.) So! So! Jetzt bist Du mein für's Leben — meine Braut, bald mein Weib!

Wladimir (mit starker männlicher Stimme). Sein Weib! Schörrt wasmi! Das ist der erste Heiratsantrag, der mir gemacht wird!

Kantschukoff. Desto besser — desto besser!

Wladimir (für sich). Wie mich retten? (laut wie oben) Aber Excellenz!

Kantschukoff (will sie küssen). Nenne mich Timofey, Bräutigam, Gemal, und empfange diesen Verlobungskuß —

Wladimir (hält ihm die Hand hin). Auf die Hand — auf Hand! Timofey!

Kantschukoff. Ach! Dummheiten. Ein Verlobungskuß auf die Hand! Auf den Mund, den Mund — (Kniet nieder.)

Dreizehnte Scene.

(Abendröthe.)

Vorige. Julian.

Julian (von links). Euer Excellenz! Euer Excellenz!

Kantschukoff (entrüstet aufspringend). Schörrt wasmi! — Wer stört mich? —

Julian. Ich, General, mit Verlaub!

Wladimir (für sich). Endlich Jemand!

Kantschukoff. Was gibt's?

Julian. Excellenz, in Ermanglung einer anderen Ordonanz melde ich Ihnen, daß ein prächtiger Schlitten auf's Fort zukommt! —

Kantschukoff. Was geht mich das an?

Julian. Mein Feldstecher verrieth mir, daß eine reizende Dame darinnen sitzt. —

Kantschukoff. Eine Dame! Heiliger Timofey! Meine Nichte — auf die hatte ich ganz vergessen! Das Frauenzimmer hat doch immer den Kopf voll phantastischer Ideen! Das ungerathene Kind wollte durchaus den Krieg aus nächster Nähe sehen. —

Julian. Die junge Dame wird also —

Kantschukoff. — heute noch in ein Kloster gesteckt, von da aus kann sie sich den Krieg ansehen. Was hat die Fürstin Lydia Iwanowna im Lager zu thun? —

Wladimir (erschreckt, für sich). Lydia! Himmel! (laut) Excellenz!

Kantschukoff (zärtlich). Nenne mich Timofey! —

Wladimir. Wie, Timofey — Ihre Nichte heißt?

Kantschukoff (verdrießlich). Lydia Iwanowna! Der Teufel hole die Verwandtschaft! — (Geht nach rückwärts, Schellengeläute, Introduction nachfolgender Musikpiece, sehr piano.)

Wladimir (welcher mit Julian im Vordergrunde bleibt, leise). Oh Freund! Jetzt ist alles aus!

Julian (leise). Warum?!

Wladimir. Ich liebe Lydia Iwanowna, sie ist die Ursache meiner Transferirung hieher — sie wird mich erkennen in dieser Kleidung — was thun? —

Julian. Ohne Sorgen, Freund, ich rette Dich!

(Das Schellengeläute nähert sich — Musik forte. Ein Schlitten russischer Bespannung fährt rückwärts links vor. Ein Kosak leitet ihn. Adjutant öffnet die Bärenpelzdecke. Lydia wickelt sich aus ihren Pelzen, geht geführt von Kantschukoff nach vorne. Julian und Wladimir stehen seitwärts.)

Vierzehnte Scene.

Vorige. Lydia. Dienerschaft. (Der Schlitten fährt gleich rechts ab.)

Entree.

Lydia (ohne Wladimir und Julian zu sehen).

Theurer Onkel, länger konnt' ich
Meinem Drang nicht widerstehen,
Unserer Helden tapf're Thaten
In der Näh' mir anzusehen!

Kantschukoff. Mitten unter Schnee und Eise,
Sage mir, was willst Du hier?

Lydia. Solche frische Winterreise
Hat Romantik, glaube mir. —

Welche Lust beim Spiel der Flocken
Leicht dahin zu gleiten,
Wenn so hell die Silberglocken
Dazu lieblich läuten.
Wohlan, voran,
Auf schneebedeckter Bahn!
Oft weht's — wohl kühl!
Frisch geht's — ans Ziel,
In Eil' — geschwind
Wie Pfeil — und Wind!

Wladimir. Sie ist's, ja, ja; — ach wie pocht mein Herz so bang,
Es tönt so nah' ihrer holden Stimme Klang —

Julian und **Kantschukoff.**
Wie fliegt man da; auf der Fläche spiegelblank,
Bald fern — bald nah — tönt der munt're Schellenklang.

Lydia. Tief in weiche Pelze
Warm geschmieget,
Ruh' ich von süßen Bildern
Eingewieget! —
Seh' halb im Traum
Flieh'n Baum um Baum;
Ach, so in Eil ist mir auch schon —
Manch' geträumtes Glück entfloh'n! —
Um mein Herz zu bezwingen,
Ruf' den Führer ich zu:
Mußt die Peitsche besser schwingen,
Trabe fort, — ohne Ruh,
Ha ho! Ha ho!
Welche Lust beim Spiel der Flocken
Leicht dahin zu gleiten,
Wenn so hell die Silberglocken
Dazu lieblich läuten,

Wohlan, voran,
Auf schneebedeckter Bahn ꝛc. ꝛc.

Wladimir. Es pocht das Herz, ein wenig bang,
Doch mit Wonne füllt — der Stimme Klang
Sie mir so nah — ich faß' es kaum —
Mir ist so bang — ist das ein Traum?

Julian und **Kantschukoff.**
Schnell gehts voran — auf glatter Bahn —
Weht's auch kühl — doch geht's gar schnell
ans Ziel! —
Die Schellen klingen! Dzing, Dzing ꝛc. ꝛc.

Quintett.

Lydia. Wladimir. Julian. Kantschukoff. Adjutant.

Kantschukoff. Eine Zuflucht winket Dir
In dem nahen Kloster hier.

Lydia. Wie? Im Kloster soll ich weilen,
Statt den Ruhm mit Dir zu theilen? —
Ach, ich blieb viel lieber da,
Meinem theuren Onkel nah'! —

Kantschukoff. Solch Wagniß für ein zartes Weib
Muß ich Dir widerrathen:
Hier unter den Soldaten,
Das wär zu viel riskirt. —
Jedoch für Deinen Zeitvertreib
Bin ich der Aufmerksame,
D'rum wählt ich diese Dame,
Die Dich begleiten wird.
(Stellt Wladimir vor.)

Lydia (frappirt). Diese Dame?!

Wladimir. Oh Gott! Mir bangt!

Kantschukoff. Diese Dame.

Julian (für sich). Jetzt wird es schön!

Lydia. Ihr Anblick weckt Erstaunen mir,
Da ich, frei zu gestehen,
Ihr Ebenbild gesehen,
In einem Offizier! —

Wladimir (feurig). Dem Sie bei einem Unfall einst
Barmherzig beigestanden
Und der in Ihren Banden
Stets dankbar bleibt dafür!!
Alle Fünf. Der Zufall spielt fürwahr
Mitunter sonderbar,
Ganz unberechenbar
Bleibt Manches immerdar.
Lydia. Die Sache ist nicht klar,
Doch hat es nicht Gefahr,
Der Zufall spielt fürwahr
Mitunter sonderbar.
Wladimir und **Julian.**
Die Sache ist nicht klar,
Es droht uns die Gefahr,
Der Zufall spielt ꝛc. ꝛc. (wie oben.)
Kantschukoff und **Adjutant.**
Hier bei der Kriegerschaar
Droht Ihnen leicht Gefahr,
Der Zufall spielt ꝛc. ꝛc. (wie oben.)
Lydia. So kennen Sie den jungen Krieger?
Wladimir. Es ist mein Bruder offenbar.
Julian. Dies ist die Schwester —
Lydia. Ist das möglich?
Kantschukoff. Wahrscheinlich ist's ein Zwillingspaar.
Lydia. Und wo weilet dieser Bruder?
Wladimir. Seit gestern ist gefangen er —
Kantschukoff. Ihn zu befreien, kam sie her!
Lydia. Ach, für ihn beten wollen wir!
Julian (für sich). Im Kloster betet er mit ihr. —
Als Frauenzimmer
Ist man immer
Besser dran,
Wie als Mann!
Kantschukoff. Doch heut' wird's leider schon zu spät,
Zum Kloster Euch zu führen,
D'rum muß man hier campiren,
So gut es eben geht.

Ich laß dort meine Leute nun
Geschwind Revue passiren,
Die Damen soll'n probiren,
Da drinnen sanft zu ruh'n!
(Deutet auf die Holzhütte links.)

Lydia. Ha!

Wladimir und **Julian.** Ha!

Kantschukoff. Zwar ist der Raum nur klein —

Lydia. Was thut's?
Wladimir. Oh Gott!
Julian. Recht schön!

Kantschukoff. Ihr müßt verträglich sein! —

Lydia. Ganz richtig!
Wladimir. Das will ich!
Julian. Vortrefflich!

Kantschukoff. Warum so fremd denn noch?
Umarmt Euch herzlich doch!
Nur zu, umarmt Euch,
Umarmt Euch, recht schön!

Lydia und **Wladimir.**
Nun denn! Wohlan?!
Recht gern. Das kann geschehn.

Julian (für sich). Er ruht da drinnen warm mit ihr.
Und ich bleib draußen hier und frier'!
Ungerecht!

Lydia und **Wladimir.**
Mir ist's recht!

Kantschukoff. So ist's recht!

Lydia. Diese Aehnlichkeit ist mir räthselhaft,
Staunen faßt mich über solches Zufallsspiel!
Doch sein Bild, es winkt so zauberhaft,
Daß für die Schwester Sympathie ich fühl'! —

Wladimir. Diese Aehnlichkeit scheint ihr räthselhaft,
Gewagt ist unser Spiel;
Zähmen muß ich meine Leidenschaft,
Verbergen mein Gefühl!

Julian. Diese Aehnlichkeit scheint ihr räthselhaft
Gewagt ist unser Spiel,

Zähmt er nicht die Leidenschaft,
Verräth ihn sein Gefühl.

Kautschukoff. Hohe Seligkeit ihre Nähe schafft,
's ist kein Spiel,
Und heiße Leidenschaft
Für sie ich fühl'!

Julian. Welch' prächtiger Artikel winkt
Mir da für mein Journal;
Ins Kloster geht ein Lieutenant,
Das ist sehr amüsant.
In solch' ein Kloster dringt
Selbst ein Reporter nicht einmal,
Das wird pikant.
Ja für ein halbes Dutzend
Feuilleton's ich fand
Genügend Stoff schon vor der Hand.
Wenn er bei ihr,
Dann bin ich hier
Ganz sicher überzählig.
Bei dem süßen Traum!

Lydia. Warum fliehen,
Mich entziehen,
Seinem Ebenbild,
Das mit heißem Sehnen
Schon mein Herz erfüllt?
Der süßen Täuschung
Mag ich nicht entfliehen,
Dem holden Zauber
Nicht mein Herz entziehen,
Des Bruders Ebenbild
Mit heißem Sehnen
Schon mein Herz erfüllt.
Ich träum' mit ihr,
Daß e r bei mir;
Wie fühl' ich mich so selig, —
Oh weile lang
Süßer Traum!

Wladimir. Wie, diesen Himmelsblicken
Mich entziehen?

Da ach, so lange schon
Dies holde Bild,
Einzig mir
Die ganze Seele fühlt.
Dem Zauber ihrer Nähe
Wie entfliehen?
Wie, diesen Himmelsblicken
Mich entziehen?
So nah bei ihr,
Wie wohl ist mir —
Wie fühl' ich mich so selig,
Fast wird mir bang,
Daß dies nur ein Traum!

Kantschukoff. Sie darf mir nicht entfliehen,
Sich nochmals mir entziehen,
So wird mein Wunsch erfüllt
Und mein heißes Sehnen
Wird sodann gestillt!
Sie bleibt mit ihr
Ganz nah' bei mir,
Ach das macht mich selig,
Mir ist nicht bang,
Mißlingen wird
Mein feiner Plan mir kaum. —

(Nach diesem Quintett geht Kantschukoff und Adjutant rückwärts ab, wobei Kantschukoff drohende Bewegungen nach der Gegend macht, wo die Soldaten exerciren; er ruft dabei.)

Kantschukoff. Schneller, schneller, ihr Himmelhunde — eins — zwei — eins — zwei — links — rechts! links — rechts! — (Ab.)

(Die Musik fährt fort.)

Wladimir (führt Lydia in die Hütte links).

Julian (hält ihn am Arme zurück). Fräulein Fatinitza vergessen Ihren Bruder!

Wladimir. Im Gegentheile — ich bin für sein Glück besorgt! —

Julian. Oh Schlingel!

Wladimir. Sei ruhig, Freund, meine Achtung für Lydia kommt meiner Liebe gleich! — (Ab.)

Julian. Wie dem auch sei, (tritt an die Thüre der Hütte, laut) es ist doch besser, wenn ich auch dabei bin. — Die Damen verzeihen wohl — ich habe mein Reise-Necessaire hier vergessen. (Tritt, den Hut abnehmend in die Hütte, deren Thüre er schließt. Vorher schon war Wuika aufgetreten, der Wladimir in die Hütte gehen sah.)

Fünfzehnte Scene.

Vorige, (anfangs in der Hütte) **Wuika**; dann **Hassan-Bey, Baschi-Bozuks,** zuletzt **Kantschukoff** und alle **Russen.**

Finale.

(Nachdem **Wuika** die Bühne leer sieht, gibt er ein Zeichen nach rechts, **Hassan-Bey** mit einer wilden Bande Baschi-Bozuks erscheint unter Zeichen der Vorsicht. Einige bemächtigen sich lautlos der Schildwache, welche neugierig nach rechts den exercirenden Russen zusieht, Andere vernageln die Kanone, werfen die Flaggenstange mit der russischen Fahne um.)

Chor. Nur kein Geschrei,
Kommt schnell herbei,
Damit der Feind uns nicht erspähe!
Seid auf der Hut,
Und achtet gut,
Daß keine Beute uns entgehe.
Nur leis'! nur still!
Dann rasch zum Ziel;
Nur so gelingt ein kühnes Spiel,
Wenn unserm Wagniß lacht das Glück,
Dann ziehen jubelnd wir zurück,
Wo Lösegeld und Beute winkt,
Der Baschi-Bozuk lustig singt:
Jok, Jok, Jok, Jok — trala —
Wenn's gilt, dann sind wir da! immer da!
Trala — Psawh!

(Aufstoßen mit den Gewehren.)

Kein Geschrei! ꝛc. ꝛc. (wie oben.)
Nur leis'! nur still, nur still!
Jok — trala — Psawh! (wie oben.)

Hassan (der sich, von Wnika geführt zur Hütte schlich). Hier stecken drei!

Chor (schleppen Wladimir, Lydia und Julian aus der Hütte).

Julian (ruft).

Hassan (hält ihm den Revolver vor's Gesicht).

Chor. Erfaßt sie, erfaßt sie,
Wir nehmen sie gefangen!

Wladimir (der einen Säbel ergriffen hat).
Eh' Ihr sie mir entreißet,
Müßt Ihr erst tödten mich! —

Hassan und **Chor.** Hahaha!
Ein Weib droht mit dem Säbel! lächerlich!

Wladimir. Laßt ab von ihr!

Hassan und **Chor.** Haha! —

Wladimir. Heran zu mir! (Er wird ebenso wie Julian, der ein Gewehr ergriffen, entwaffnet.)

Lydia. Euch ereilet schon
Dafür der Lohn!

Wladimir. Euch erwartet schon
Der Lohn!

Julian. 's wächst immer bunter die Action,
Das wird ein Musterfeuilleton!

Hassan und **Chor.** 's ist lächerlich! Hahahaha!
Ein Weib! fort, fort mit Euch!

Lydia und **Wladimir.** Nein, nein,
Wir werden niemals uns ergeben!

Hassan und **Chor.**
Gefangen bleibet Ihr,
Das Beste ist, sich willig zu ergeben.

Julian (der sein Notizbuch gezogen hat).
Capitel eins! (schreibt.)

Hassan und **Chor.**
Widerstand bringt Euch nur Schaden hier! —

Lydia und **Wladimir.**
Laßt ab von uns,
Zieht fort, wir folgen nicht;
Tobt in mir auch Zorn und Wuth,
Der Uebermacht muß ich erliegen;
Nützen kann hier nichts der Muth,

Dem Schicksal müssen wir uns fügen,
Ein Hoffnungsschein
Bleibt uns allein,
Bald wird der Freunde tapf're Schaar
Erretten uns aus der Gefahr.
Feige List führt Euch ans Ziel,
Nur Verrath war hier im Spiel
Nein, nein! wir folgen nicht!

Julian (schreibt).

Ein Offizier
Vom Hauptquartier,
Der Weiberkleider angelegt,
Dem Liebe warm das Herz bewegt,
Der dringt sogar ins Kloster ein,
Um seinem Liebchen nah zu sein;
Doch unterwegs in einem Haus,
Ruht er mit der Geliebten aus,
Mit einem Mal,
In Ueberzahl,
Erscheint
Der Feind
Und packt das Pärchen! o Scandal!
Jetzt zerren sie sich hin und her,
Sie weint, er flucht, es nützt nichts mehr —
Bald sind die Freunde hinterher,
Nun folgt ein Kampf, viel blauer Dunst,
Das mal' ich aus mit vieler Kunst!
Der Feind hat tausend Todte dann, —
Von uns blieb nur ein einz'ger Mann!

Hassan und Chor.

Nichts rettet Euch,
Ergebet Euch,
Folgt uns sogleich,
Bald zwingt Euch Gewalt!
Auf! Auf! Setzt willig Euch in Gang! —
Gehorcht, besinnt Euch nicht zu lang —
Ein Hoffnungsschein
Bleibt Euch allein,
Wollt Ihr gehorsam,
Willig sein! —

Nur fort! Es drängt die Zeit,
Macht Euch schnell zum Marsch bereit,
Gefährlich ist der Aufenthalt,
D'rum müßt Ihr weichen der Gewalt! —

Hassan (auf Julian deutend).
Dieser bleibe hier:
Er sei Vermittler mir,
Daß uns ein Lösegeld
Wird nach Gebühr! —

Julian. G'horsamer Diener!

Hassan. 10.000 Rubel sind der Preis —

Julian. 's ist gar nicht theuer!

Hassan. Die Russen zahlens, wie ich weiß —

Julian. Oh mit Vergnügen!

Hassan. Und zahlen sie nicht in kurzer Zeit —

Julian. Ganz ohne Zweifel!

Hassan. So wandern in den Harem Beid'.

Julian. Oh weh, nicht schlecht!
Kein Ausweg bleibt, sie müssen fort,
Müssen fort!
Von dem Ort,
Eh' noch Hilfe wird gebracht;
Ihre Kraft
Ist erschlafft
Und es siegt die Uebermacht;
Erst im Kloster, als Beschützer
Dann im Harem Unterstützer,
Was aus solchem Lieutenant
Noch alles wird, ist interessant!
Der Artikel wird famos,
Ganz amüsant!
Dreizehn Spalten wird er groß,
Das wird charmant!

Lydia und **Wladimir.**
Oh Schmach! Wer hilft!? —
Kein Ausweg bleibt, wir müssen fort!
Weh' uns, fort

Von dem Ort,
Eh' uns Hilfe wird gebracht!
Unsere Kraft
Ist erschlafft.
Und es siegt die Uebermacht! —

Hassan und **Chor.**
Haha! Sehr gut!
Kein Ausweg bleibt, Ihr müßt nun fort!
Fort von dem Ort,
Eh' Euch Hilfe wird gebracht!
Eure Kraft —
Ist erschlafft,
Weichet unserer Uebermacht!
Ihr müßt nun fort,
Da nützt kein Wort,
Rasch in den Harem fort!

Prosa.

(Während der Musik.)

Wuika (von links). Die Russen kommen!

Hassan. Fort in den Harem!

Julian. Das gibt einen Artikel in zwölf Fortsetzungen! —

(Gesang.)

Lydia und **Wladimir.**
Es folgt bald die Rache nach!

Julian. Interessant und amüsant!

Hassan und **Chor.**
Fort zum Harem! fort! schnell fort! —

Julian (in der äußersten Rechten, wird von einem riesigen Baschi-Bozuk, der ihm das lange Gewehr vorhält, daran verhindert, die Russen herbei zu rufen. Im Verhältnisse wie sich dieser Baschi-Bozuk nach rechts zurückzieht, avancirt Julian; ist der Türke ab, springt Julian auf den Geschützkarren und ruft). Hilfe! —

Kautschukoff (mit allen Russen von links. Ein Theil der Infanterie läuft in die Schanze, von wo aus dieselbe den Türken nachschießen). Halt! Ihr könntet Fatinitza treffen! (Kosaken auf ihren kleinen Pferden jagen über die Bühne.)

Wasil (richtet die von den Türken zu Boden geworfene russische Fahne wieder auf).

Kautschukoff (steht in der Schanze und winkt zärtlich Fatinitza nach).

(Es schneit.)

Tableau.

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Akt.

„Kismét!"

Scenerie. Das Haremlik Izzet-Pascha's in der Festung Isaktscha. Ein großes mit Teppichen belegtes Gemach. Die Hinterbühne durch drei Stufen erhöht und von der Vorderbühne durch ein schönes Gitter, in dessen Mitte eine breite Oeffnung ist, getrennt. Ganz im Hintergrunde eine Art nach rückwärts ausspringenden großen Erkers, dessen dreifarbige Fenster bis zu Manneshöhe von außen mit dichten vergoldeten Gittern verdeckt sind. — An den Wänden laufen breite, bequeme Divans aus reichem Stoffe hin. Außer reichverzierten Wandschränken, welche in die Mauer gefügt sind, und hohen Sitzpolstern keine Möbel. Rechts seitwärts der Ehrenplatz, etwas erhöht mit reichen Pelzen und kostbaren Polstern bedeckt. — Rechts und links Thüren, an welchen Borduren von der Farbe der Vorhänge. Links seitwärts steht das Mangal, ein tragbarer Herd, starker Holzrahmen, in welchem ein Kupferbecken eingesenkt, das voll glühender Kohlen ist. Eine Kanne für die Cafébereitung steht in selben — die Kohlen für Wasser- und andere Pfeifen werden mittelst Messingzangen dem Tandur entnommen.

Erste Scene.

Nursidah. Zuleika. Diona. Pesika. Sklavinen, Negerknaben, dann Mustapha. (Die vier Frauen sitzen an vier Toilettetischen und sind mit Putz beschäftigt, die Sklavinen helfen ihnen.)

Introduction.

Nursidah. Pesika. Diona. Zuleika. Sklavinen.

Die vier Soli und Chor.
Den Gebieter zu entzücken,
Guter Laune ihn zu sehen,

Müssen sorgsam wir uns schmücken
Uns're Reize zu erhöh'n.
Um zu fesseln einen Mann,
Wendet allerlei man an, —
Und dazu Coquetterie!

(Mit affectirter Schwermuth.)

La — la — la — la! Ach! —
Bald schmachten, —
La! la! la! Ach!
Bald wieder lächeln, —
Das ist die Kunst!

Nursidah. Zu Rosenwangen brauche ich
Noch mehr Carmin!

Diona. Schwarz an den Wimpern macht
Das Auge feurig glüh'n!

Besika. Dann wird das Ganze
Leicht mit Weiß bestäubt zuletzt.

Zuleika. Reicht Rosenöl mir jetzt!
Nursidah. Und mir noch mehr Carmin.
Diona. Und mir ein wenig Schwarz.
Besika. Und mir noch viel mehr Weiß.
Zuleika. Mir Rosenöl!
Nursidah. Und mir Carmin!
Diona. Mir etwas Schwarz!
Besika. Mir sehr viel Weiß! —

Beide. Alles muß sich schön vereinen,
Denn der Herr wird gleich erscheinen —

Alle Vier. Den Gebieter zu entzücken,
Guter Laune ihn zu sehen,
Müssen sorgsam wir uns schmücken,
Unsere Reize zu erhöh'n.
Um zu fesseln einen Mann,
Wendet Vielerlei man an,
Und dazu Coquetterie,
Bald Kühlung fächeln,
La! la! la! Ach!
Bald schmachten,
La! la! la! Ach!

Bald wieder lächeln, —
Das ist die Kunst!

Ensemble.

Alles muß sich schön vereinen,
Denn der Herr wird gleich erscheinen, —
Den Gebieter zu entzücken ꝛc. ꝛc. (wie oben).
Fertig und behende
Rühret schnell die Hände,
Daß wir bald zu Ende,
Und das Werk vollbracht.

Mustapha (Eunuche, bartlos, gelbblaß, dick, faltig im Gesicht, im Fisteltone sprechend, von links). Maschallah! Ihr seid noch bei der Verschönerung! Schnell! schnell! — Seine Hoheit kommt!

Frauen. Izzet Pascha? Ah! (Sie zeigen Freude.)

(Man trägt die Toilettentische bis auf einen, welcher links seitwärts steht, ab.)

Mustapha (an der Thür links, welche er öffnet). Da ist er schon! — (Er macht die türkische Reverenz.)

Zweite Scene.

Vorige. Izzet Pascha (nach seinem Eintreten umringen ihn die Frauen und verschwenden Zärtlichkeiten an ihn, welche er gleichgiltig abwehrt).

Zuleika. Ich küsse Deine Augen, Gebieter!

Die Anderen (tumultuarisch). Wir auch, wir auch! Salem alaikum!

Izzet. Schon gut, schon gut — wer hat heute die Tour zum Morgenkuß?

Alle (zudringlich). Ich! Ich! Ich!

Izzet (wehrt sie ab). Sabr! Sabr! (heißt, Geduld — das r muß sehr schnarrend ausgesprochen werden) Ordnung muß sein — selbst im Haremlik! Ihr wißt, im Principe verdamme ich eigentlich das Haremswesen, ich genoß ja abendländische Er-

ziehung — zu Wien im Jakoberhofe lehrte man mich die Einweiberei achten! Vorläufig motivire ich dieselbe durch die Einführung, daß ich nur einem Weibe täglich huldige. Also! Welche von Euch hat heute den Tag zur Huldigung!?

Zuleika (nähert sich ihm). Ich, hoher Herr! (Will ihn küssen.)

Izzet (wehrt sie ab). Sahr! Erlaube, daß ich meinem Gedächtnisse nachhelfe. (Hat sein Notizbuch gezogen, murmelt vor sich hin.) Zuleika, Diona, Besika, Nursidah, Zuleika — richtig! (küßt Zuleika) Guten Morgen, Eintagsfliege meiner Zuneigung! Ihr Anderen — hinaus!

Die Anderen (murrend). Oh!

Izzet (stark). Keine Widerspenstigkeiten, ich dulde keine Herzegowina in meinem Harem! Hinaus!

Die Anderen (wollen ab).

Izzet. Oder vielmehr, nein, bleibt und hört!

Die vier Frauen (unterwürfig). Wir hören!

Izzet. Ich habe beschlossen, Euch eine neue Gefährtin zu geben!

Zuleika. Eine fünfte Frau — Gott sende ihr Unglück.

Alle. Aib! Aib! Schande! Eine fünfte Frau? —

Zuleika. Und Du willst ein Reformtürke sein?

Izzet. Theoretisch verachte ich die Vielweiberei — praktisch gewährt sie Annehmlichkeiten, (kneipt Nursidah und Diona in die Wange) — welche leicht zur Principienlosigkeit verleiten. — Doch genug der Phrasen! Mein getreuer Hassan-Bey hat zwei schöne Christenmädchen zu Gefangenen gemacht! — Er will sie mir verehren und ich kann dieses Cadeau um so weniger refüsiren, als die Reformpartei den Christen im Orient freundlich gesinnt ist!

Nursidah. Und deshalb willst Du die Christinen Deinem Harem einverleiben?

Izzet. Ich glaube, man kann Damen seine freundliche Gesinnung nicht besser manifestiren, als indem man sie heiratet, ob auf polygamischem oder auf monogamischem Wege, bleibt sich gleich, die Gaminerie dabei ist die Hauptsache.

Zuleika (heftig). Oh! Pfui über Dich, Reformtürken!

Alle (heftig). Pfui!

Izzet (stark). Ruhe! (humoristisch) Ich nehme mich der Rajah freundlich an — gebe somit den reformtürkischen Staatsgedanken auf meine Weise Nachdruck, indem ich vorläufig meinen Harem reformire.

Couplet.

1.

Izzet. Reformen thu'n Noth bei der türk'schen Nation,
Sonst wird aus dem Halbmond ein Kipfel bald schon.
An dem „kranken Mann" thun's so lang schon kuriren,
Man kann sich im Orient kaum mehr orientiren.
Wenn ein Doktor nur bald auf die Beine ihn brächt!
Ein bißel auffrischen,
Ein bißel aufmischen,
Das wär nicht so schlecht.

2.

Wie unf're Finanzen steh'n, ist schon a Schand,
Das ewige Pumpen ruinirt unser Land,
Und während wir uns mit den Russen 'rumraufen,
Fragt jeder Jud: Woll'ns kein' Türken nicht kaufen?
Dem Loose der Türken traut Keiner mehr recht,
Ein bißel auffrischen ꝛc.

3.

Wir haben im Orient eine Specialität,
Das ist unser stark decoltirtes Ballet,
Die schwebenden Jungfrau'n, Almées werd'ns genannt;
Im Abendland ist auch was Aehnlich's bekannt,
Da schweben auch Jungfrauen, doch schweb'n sie nicht recht.
Ein bißel auffrischen ꝛc. ꝛc.

4.

Das Wallfahr'n nach Mecca zu Mohamed's Grab
Bringt unseren Ulemas alleine nur Schab',
Statt Arbeit'n thun unsere Zeit wir verlier'n,
Zum Wallfahrtsort heil'ge Kameele uns führ'n,
Um Reform auf dem Felde schön bitten ich möcht!
Ein bißel ꝛc.

5.

Der Mohamed hat uns verboten den Wein,
Damit wir bewahrt sein von Weinpantscherei'n,
Im Abendland trinkens den Mischmasch hinein
Und singen begeistert: Nur rein muß er sein!
Die Weinhändler denken sich: „Ihr singt uns lang recht,"
Ein bißel ꝛc.

6.

's ist wahr, daß im Staate hier faul Mancherlei, —
Doch bringt man uns Türken zu sehr ins Geschrei!
Die Hund leb'n z. B. hier frei und in Ruh; —
Wo anders hab'ns Maulkorb und Marken dazu! —
Wie gern mancher Pintsch dort ein Türke sein möcht —
(bellend) Ein bißel ꝛc.

7.

Im Schuldenzahl'n sind wir hier sparsam gar sehr,
Und doch bleib'n die Kassen dabei immer leer —
Wie kommt's, daß die übrigen Staaten der Welt —
G'rad mit den Finanzen so gut sind bestellt?
Ob's wirklich so ist, — gern wissen ich möcht?
Ein bißel ꝛc.

8.

Die Weiber sind theuer, da hab' ich mein G'frett;
's thät noth, daß 'ne Banknotenpresse man hätt' —
Die Zeiten sind schlecht, darum kauf' ich fortan
Aus dem 27=Kreuzer=Gewölbe sie an.
Für'n Gulden ein Viertel Dutzend schönes Geschlecht —
Ein bißel ꝛc.

9.

Die Türken sind als Frauenkenner bekannt,
Machen's g'scheidter als die Männer im Abendland;
Dort lassen sie's laufen, wenn sie nicht parirt,
Wir kaufen a Neue, d'Alte wird strangulirt.
Denn Abwechslung lieb'n wir beim schönen
Geschlecht —
Ein bißel ꝛc.

Zuleika. Unser süßer Herr liebt uns also nicht mehr?

Izzet. Ewett, Ewett — ich liebe Euch! Statt zu Vieren werdet Ihr Euch jetzt zu Fünfen oder Sechsen in mein Herz theilen, es ist groß genug dazu!

Die vier Frauen (schreien zusammen).

Nursidah. Ich soll mich also in die Gunst meines Herrn und Gebieters theilen? Wallah! Wallah!

Diona. Ich meinte die erste Frau Deines Herzens zu sein, oh Herr! Verdammt seien die Fremden!

Zuleika. Möge die Sonne Deiner Gunst auf mich fallen, Herr und Gebieter, ich erwürge diese Christinen! —

Besika. Nimmermehr werde ich dulden, oh Herr, daß diese Christenmädchen uns Dein Herz entreißen! Gel! Gel! Komm!

Izzet (erwehrt sich ihrer). Allah kerim! Nicht so heftig! Ich bin die Auffrischung meines Harems der Reformpartei schuldig, diese ruft: „Neue Männer", ich rufe: „Neue Weiber"!

Alle Frauen (wie wahnsinnig durcheinander kreischend). Aib! Aib! Schande, Schande!

Zuleika. Allah, verunglimpfe die Gräber ihrer Väter! (Sie umringen schreiend den Paschа.)

Izzet (welcher sich ihrer mit Mühe abwehrt). Bak — alum! Gebt Ruhe —

Mustapha (welcher sich regungslos an die Thüre links hielt, sieht auf Stimmengeräusch links zur Thüre hinaus und sagt) Hoher Herr! Hassan-Bey bittet um Einlaß! — Er führt die Christinen mit sich!

Die Frauen (schreiend). Aib! Aib! Schande!

Izzet (laut). Ruhig jetzt! — Nehmt Yaschmak und Feredschi vor, und wenn sich Eine rührt, Mustapha, so mache von Deinem Karbatsch Gebrauch. (Während die Frauen Schleier und Mantel nehmen, zum Publikum.) Die Reform perhorrescirt zwar im Principe Prügel bei Frauen, in der Praxis aber sind sie von schlagender Ueberredungskraft! (Geht auf den Ehrenplatz rechts, die Frauen hocken längs der, an der Wand hinlaufenden Divan's und setzen sich mürrisch brummend nieder.) Ich wünsche, daß die Neuankömmlinge nicht gleich eine schlechte Idee von meinem ehelichen Leben bekommen! — Wenn sich Eine rührt, Mustapha, überrede sie mit dem Karbatsch. (Kurzer Musiksatz.)

Dritte Scene.

Vorige. Wnika. Hassan-Bey. Wladimir (als Mädchen). Lydia. Zwei Baschi-Bozuks. Sklavinen. Neger. Knaben.

Hassan (unterwürfig). Euer Hoheit! Hier die beiden Christinen, möge die Sonne Deiner Gunst auf sie fallen! —

Izzet (zu Wladimir, welcher so steht, daß Izzet Lydia nicht sehen kann). Aus dem Wege Du Schwarze —, daß ich die Andere sehen kann! —

Wladimir (tritt zur Seite).

Izzet (welcher jetzt erst Lydia sieht, die ihn stolz fixirt, springt auf). Allah kerim! Welch reizendes Geschöpf — Schöne Fremde — ich küsse Deine Augen, und Ihr Anderen hört es — sie sei meine Kadün, — sie die erwählte Frau meines Herzens! — sie und keine Andere! —

Die vier Frauen (schnattern von ihren Plätzen aus). Gott sende ihr Unglück — fort, fort mit ihr — (Springen auf.)

Izzet (ohne Mustapha anzusehen). Mustapha!

Mustapha. Effendim?!

Izzet (wie oben). Ueberrede sie!

Mustapha (stellt sich mit dem Kantschu vor die Frauen hin, worauf sie heftig gesticulirend sich niedersetzen).

Izzet (zu Lydia). Komm, Geliebte, nimm den Ehrensitz ein, sei Herrscherin über uns Alle. (Will sie bei der Hand nehmen.)

Lydia. Zurück!

Wladimir. Euer Hoheit — Fürstin Lydia Iwanowna ist die Nichte des jenseits der Donau kommandirenden Generals —

Izzet. Ein neuer Hautgout! Ich habe mir schon lange eine Generalsnichte in meinem Harem gewünscht! —

Wladimir (fährt fort). Sie können ein ansehnliches Lösegeld für die Fürstin nicht ausschlagen! —

Izzet. Wer sollte mich daran verhindern?

Wladimir. Das Völkerrecht!

Izzet. Völkerrecht!? Das Völkerrecht — um mich in abendländischer Manier auszudrücken — ist mir Wurst! — Völkerrecht! — Das käme mir gerade recht. Ich respectire gar keine Rechte, sondern nur die Linke, weil ich zur Reformpartei halte.

Lydia (wankt zum Divan). Entsetzlich!

Wladimir (leise). Ruhe, Fürstin — nur Ruhe! Hoffen wir auf die Tapferkeit der Russen!

Izzet. Lydia wird meine Favorite und das heute noch! (Sucht in der Tasche.) Wo habe ich denn nur mein Schnupftuch, daß ich es ihr zuwerfe — ja so — ich hab's in der Wäsch'! (Ruft.) Mustapha!

Mustapha (leise). Effendim?!

Izzet. Leih' mir Dein Schnupftuch! (Er wirft dieses Lydia zu.)

Hassan (zeigt auf Wuika). Dieser Mann war es, Euer Hoheit, welcher uns die Schwäche der Russen verrieth und auf Schleichwegen führte.

Wuika (unterthänig). Allergnädigster Herr!

Izzet Ganz gut, Du wirst fürstlich belohnt werden.

Wuika (wie oben). Oh! Euer Hoheit! Gospodine!

Izzet. Laß mich ausreden, Du wirst fürstlich belohnt werden — sobald wir wieder Geld von Stambul bekommen! — Man ist uns schon 42 Monate Gage und Löhnung schuldig. —

Wuika. Aber Gospodin — ich bin ein armer — unangesehener Mann und —

Izzet. Und ich bin ein armer angesehener Mann — das ist der Unterschied zwischen uns!

Wuika (heulend). Oh, Gospodine!

Izzet (zu Mustapha). Nun denn, so gib dem Schufte zehn Dukaten!

Wuika (bekommt Geld). Zehn Dukaten? — Gospodine — er gab mir nur fünf!

Izzet. Ganz recht — Jedermann, der mit uns in Geschäftsverbindung tritt, muß sich fünfzig Prozent Abzug gefallen lassen. (Winkt nach der Thüre.)

Wuika (knirschend, für sich). Oh, diese verdammten schäbigen Moslems!

Wladimir (leise flüsternd). Die Russen zahlen baar in Gold!

Wuika (auf einen Wink Izzet's von den beiden Baschi-Bozuks abgeführt, für sich). Wart', Pascha, ich räche mich! (Ab.)

Izzet. Noch eins: Die moskowitische Kleidung meiner Braut stört meine Illusionen, Mustapha! Du sorgst sogleich für Schmuck und Kleider! (Zu Wladimir.) Und Du? — — Wie heißt Du?

Wladimir (schnell). Wladi — (verbessernd) Fatinitza, Herr! —

Izzet (fährt fort). Du, Fatinitza, kannst einstweilen Deiner Gebieterin beim Ankleiden behilflich sein (Geberde der Ueberraschung von Wladimir) — bis sich diese Gemüther hier — (auf die zornig blickenden Frauen deutend, die vor Mustapha's Kantschu in Respect gehalten werden) — etwas beruhigt haben. — Folgt mir! Lassen wir die schöne Lydia bei der Toilette ungestört — (zu Lydia) eine halbe Stunde gebe ich Dir, dann komme ich wieder — denn

(Refrain des Couplet's.)

(Alle ab bis auf Wladimir und Lydia.)

Vierte Scene.

Wladimir. Lydia.

Duett.

Wladimir (für sich).

Mein Herz, es zagt, —
Da ich allein jetzt mit ihr bin,

Was ich gewagt, —
Wo führt es mich noch hin?
Wo führt es hin?!

Lydia (für sich).

Mein Herz, es zagt
Seit hier ich bin, —
Ob sonst auch muthig
Stets mein Sinn. —
Wo führt die Sache hin!?

(zu Wladimir)

Die Lage ist wohl kritisch hier,
In diesem türk'schen Frau'nquartier,
Doch bin ich nicht allein,
Das soll mir Trost verleih'n!
Die Freundin bleibt bei mir.

Wladimir. Die Ehre ruft mir zu:
So rede doch! —
Die Liebe flüstert leise:
Oh schweige noch!
Was soll ich thun?
Ach wem, wem folg' ich nun!

Lydia (Schmuck und Kleider betrachtend, die unterdessen Sklavinen gebracht haben).

Hier ist der Schmuck —
Und hier das Kleid —
Kostbar, herrlich schön!

(zu Wladimir)

Beginnen Sie, das Haar zu flechten mir.

Wladimir. Wie ist sie schön — fast schwindelt mir —

Lydia. Die Perlen werden gut mir steh'n,
So helfen Sie mir —

Wladimir. Ich helfe schon, ich bin schon hier —

Lydia. Beginnen wir!

Wladimir. Ich bin schon hier! —

(stellt sich sehr ungeschickt beim Flechten)

Lydia. Oh weh! Sie sind gar ungeschickt! Ach!
Sie zittern ja, und bringen's nicht zu Stand,
Verstehen das Frisiren schlecht,
Sehr ungeübt scheint darin Ihre Hand!
Sie kommen gar nicht vorwärts recht,
Beeilen wir's, es wird schon spät, —
Bald muß ich fertig sein —
Und wenn's nicht anders geht,
Vollend' ich's schon allein!

Wladimir. Ich zitt're ach, und bring' es nicht zu Stand,
Verstehe das Frisiren schlecht,
Sehr ungeübt ist darin meine Hand,
Ich komme gar nicht vorwärts recht —
Die Furcht, daß Ihnen weh' ich thät',
Verwirrt mich obendrein,
D'rum, wenn's nicht besser geht —
So bitt' ich zu verzeih'n! —

Lydia. Wollen Sie, wenn es genehm,
Dies Geschmeid' und Diadem,
Mir befest'gen, doch nur leicht und bequem!
Jetzt legen Sie um meinen Hals den Schmuck.

Wladimir (für sich).
Oh welch' ein Höllengeisterspuck!

Lydia. Das Diadem ist glänzend, reich —
(ungeduldig) Nun denn —

Wladimir. Nun ja! —

Lydia. Geschwind!

Wladimir. Sogleich!

Lydia. Es ist die allerhöchste Zeit.

Wladimir. Ich steh' zu Diensten schon bereit!

Lydia. Oh weh, schon wieder ungeschickt.
Sie zittern ja, und bringen nichts zu Stand,
Versteh'n sich auf's Schmücken schlecht,
Auch darin scheint sehr ungeübt die Hand —
Wir kommen gar nicht vorwärts recht;
Beeilen wir's, es wird schon spät,
Bald muß ich fertig sein! —
Und wenn's nicht anders geht,

Vollend' ich's ganz allein.
Sehr ungeschickt sind Sie!
Hahaha — ha!
Sehr ungeschickt.

Wladimir. Ich zitt're, ach, und bring' es nicht zu Stand,
Verstehe mich auf's Schmücken schlecht,
Auch darin ist sehr ungeübt die Hand —
Ich komme gar nicht vorwärts recht —
Die Furcht, daß Ihnen weh ich thät,
Verwirrt mich obendrein —
D'rum wenn's nicht besser geht,
So bitt' ich zu verzeih'n.
Sehr ungeschickt,
Meine Sache ist das nicht — ach —!
Ich bin sehr ungeschickt.

Lydia. Und nun das Kleid! —

Wladimir. Genug! Genug!
Nicht länger darf ich schweigen —

Lydia. Was haben Sie, was ist geschehn?

Wladimir. Die Wahrheit muß ich eingesteh'n,

Lydia. Erklären Sie sich frei —

Wladimir. Sollt auch zerstören ich mein Glück,
Entscheidend ist der Augenblick —

Lydia. Was macht Sie so verzagt?
Was ist's, das Sie gewagt?

Wladimir. Es ist allein Schwesterliebe,
Die mir Muth zum Geständniß gibt —
Hier flehe ich für Wladimir,
Der so innig Sie liebt —
Gnade für ihn,
Die glühende Leidenschaft
Machte ihn kühn.

Lydia. Was werd' ich hören!
Was wird sich klären mir —
Nur weiter! —

Wladimir. Selbst wagte er es nicht —
Hier um Liebe zu werben!

Lydia. Ist's wahr?!

Wladimir. Doch betet er Sie an,
Möcht' für Sie freudig sterben!
Lydia. Mein Gott! —
Wladimir. Hier zu Ihren Füßen fleh' ich
Um Erbarmen für seine Noth —
Er belauscht uns, er ist nah! —
Ja er hört uns, er ist da!
Er fleht! Er spricht! Durch mich! ach ja!
Lydia. Mein Gott! — Ja fürwahr! —
Ich erstarre! Wo — gestehen Sie —
Wo? Oh sprecht, oh eilt!
Sagt, wo er weilt! —
Wladimir. Dieser Bruder, der Vergebung
Und Gnade erfleht' durch mich —
Der Ihnen sein Leben weiht ewiglich —
Hören Sie — dieser Bruder — bin ich!
Lydia. Ach! Was hör' ich! (ängstlich, von ihm entfernt)
Ist's wahr? ist's Traum?
Hier zu verweilen, wag' ich kaum —
Wohl war's sehr kühn,
Und seine Näh' muß ich jetzt flieh'n!
Doch Pflicht ist's zu verzeih'n —
Wladimir. Jetzt ist es aus,
Zerstört mein Traum,
Sie anzuschau'n
Wag' ich jetzt kaum;
So wollen Sie mich flieh'n,
Mir nicht verzeih'n?
Sie wollen fort?
Lydia. Ich geh' hinein, (auf's Nebenzimmer deutend)
Mich schmücken dort;
Sie waren gar zu ungeschickt!
Wladimir. Nur Ihnen nah bin ich beglückt!
Beide. Im Herzen regt sich ein Hoffnungsquell ·
Ihr / Ihm bleibt für ewig mein Herz geweiht,
Es strahlet mir lachend sonnenhell,
Treuer Liebe Seligkeit —
Ja strahlen wird mir bald
Der Liebe Seligkeit, —

Wladimir. Was darf ich hoffen?
Lydia. Verlangen Sie auf einmal nicht zu viel!
Beide. Seligkeit erstrahlet mir!

(Nach dem Duett Lydia ins Nebenzimmer ab.)

Fünfte Scene.

Wladimir. Die vier Frauen; dann Lydia.

Wladimir (welcher Lydia zur Thüre rechts geleitete, bleibt einen Moment, ihr nachblickend, stehen. Die vier Frauen leise von rechts).

Nursidah. Kommt, Schwestern, wir dürfen nicht dulden, daß unser Herr diese Christin zur Kadün macht — wir zerkratzen ihr das Gesicht, kommt! (Mit wildem Aufschrei nach der Thüre rechts zulaufend.) Ah! Rache! Rache!

Die drei Anderen (ebenso). Ah! Rache! Rache!

Wladimir (fängt alle Vier in seinen Armen auf; von den zürnenden Frauen umringt). Um Himmelswillen, meine Damen, keine Handgreiflichkeiten — Sie sind außer sich vor Erbitterung, ich begreife das und theile Ihre Gefühle! —

Nursidah. Wie, Christin, also auch Du hassest die neue Kadün?

Wladimir. Hassen? Im Gegentheile!

Nursidah (eifersüchtig). Du möchtest vielleicht an ihrer Stelle sein! —

Wladimir. Nein, auf Ehre nicht! — Hört mich, reizende Gespielinen — 100.000 Piaster sind Euer, wenn Ihr sie und mich befreien helft.

Nursidah (halblaut zu Diona). 100.000 Piaster!

Diona (halblaut zu Nursidah). Und wir würden Beide los! —

Wladimir. Bald aber müßte es sein, heute noch; — daß Ihr das Geld erhaltet, darauf gebe ich Euch mein Offiziers-Ehrenwort!

Nursidah. Dein Offiziers-Ehrenwort?

Wladimir. Das heißt: — Das Ehrenwort, welches mir drüben ein Offizier verpfändet hat; ein russischer Lieutenant!

Nursidah. Den Du liebst?!

Wladimir. Ganz ungeheuer! Er und ich sind ein Leib und eine Seele.

Nursidah. Und hat er in seinem Harem viele Frauen?

Wladimir. Leider nein! Die abendländische Sitte verbietet dummerweise, daß der Reiteroffizier vor seinen Lebenswagen einen so reizenden Viererzug spannen darf, wie Ihr ihn bildet!

Zuleika. Aber was sollen wir thun?

Wladimir. Eueren Tyrannen am empfindlichsten dadurch treffen, daß Ihr uns Mittel an die Hand gebt, uns zu befreien! Wie gesagt — 100.000 Piaster sind Euer! —

Nursidah (leise). Vertrau' auf mich, ich rette Euch! —

Diona (leise). Vertrau' auf mich, ich rette Euch! —

Wladimir (leise). Herrlich!

Diona. Aber können auch wir Dir trauen? —

Wladimir. Auf Ehre!

Besika. Ehre? Du bist ein Weib! —

Wladimir. Vielleicht weniger als Ihr glaubt, und wenn's Euer Vertrauen erweckt, so hört! Lydia wird von einem jungen Russen angebetet!

Zuleika. Doch dieser Moskowite? — Wo ist er?

Wladimir. Nicht weit von hier!

Alle. Wo? Wo? —

Wladimir. Ihr schwört, daß Ihr ihn unterstützen wollt?

Alle. Wir schwören!

Wladimir. Nun denn! (Er steht in der Mitte, alle Frauen nähern sich ihm gleichzeitig).

Sextett.

Wladimir. Lydia. Nursidah. Besika. Zuleika. Diona.

Wladimir (Prosa). Nun denn! so wißt, jener junge Russe —

(Gesang.)

Bin ich selbst! —

Die Frauen (ängstlich vor Wladimir fliehend).

Ha! Ein Mann! Ein Mann! Ist's wahr!? —

Wladimir (für sich). Ich mach' Effekt! —
Alle Vier. Ein Mann, ist's wahr!
Wladimir. Sie sind erschreckt! —
Alle Vier. Das ist unglaublich! —
Wladimir. Sie wispern!
Alle Vier. Ist ganz unmöglich!
Wladimir. Sie flüstern! —
Alle Vier. Es kann nicht sein, nein! —
Wladimir. Wie eine Schaar von Täubchen,
Entfloh'n entsetzt die Weibchen,
Vor dem einzigen Wörtchen „Mann!" —
Alle Vier. Schaut sie nur an,
Das wär' ein Mann? —
Was sind wir dann?
Nein! nein! —
Wladimir. Doch bald kommen sie wieder heran,
Geduld, sie rücken wieder an!

1.

Nursidah (zaghaft). Du ein Mann, das glaub' ich nicht —
Lügen straft Dich Dein Gesicht!
Rosenwangen, so wie die —
Sah bei Männern ich noch nie! — Nein! —
Hahaha! —
Du ein Mann, das glaub' ich nicht!
Alle Vier. Hahaha!
Du ein Mann, das glaub' ich nicht.

2.

Diona (ebenso). Du ein Mann? das kann nicht sein —
Lehret doch der Augenschein:
Solche Taille, zierlich schlank,
Gibt's bei uns nur — Allah, Dank!
Hahaha! —
Du ein Mann, das kann nicht sein.
Alle Vier. Hahaha! Du ein Mann ꝛc. ꝛc.

3.

Zuleika (ebenso). Du ein Mann, das ist nicht wahr,
Solch' ein schelmisch Augenpaar —
Solche Blicke Lieb' entbrannt —
Haben wir allein zur Hand —
Hahaha! —
Du ein Mann, das ist nicht wahr! —
Alle Vier. Hahaha! Du ein Mann ꝛc. ꝛc.

4.

Besika. Du ein Mann, 's ist lächerlich!
Niemals fand bei Männern ich —
Solche Lippen, rosig zart —
Ohne eine Spur von Bart!
Hahaha! —
Du ein Mann, 's ist lächerlich! (wie oben.)

Wladimir. Ihr sagt mir schöne Sachen —
Und so manche Artigkeit! —
Die mich könnt' eitel machen,
Doch im Irrthum Ihr nur seid.
Und weil Euch holden Tauben
Ich Beweise geben muß —
Mag Jede mir erlauben —
Einen Kuß —
Alle Vier. Ach ja, ein zärtlich Küßchen
Ist der sicherste Beweis,
Bei Männern sind die Küsse
So süß, so glühend heiß —
Wenn sie das so versteht,
Und das so ähnlich treffen kann,
Dann zweifeln wir nicht länger,
Daß wirklich sie ein Mann —
Ein Küßchen hier —
Beweist es mir —
Es soll sich zeigen offenbar,
Ob Euer Wort auch wirklich wahr?

Lydia (tritt als Odaliske gekleidet von rechts auf).
(Sie umringen Wladimir.)
Haltet ein! —
Alle Vier. Das ist nicht schlecht,
Mit welchem Recht
Will sie uns wehren,
Uns zu belehren?
Was schadets ihr,
Wenn wirklich wir,
Um Wahrheit zu wissen,
Uns lassen küssen! —
Lydia. Ich hab' ein Recht,
Ein unantastbar Recht —
D'rum spart Euer Bemühen
Und eifert nicht so sehr,
In Euer Netz ihn ziehen,
Gelingt Euch nimmermehr —
Alle Vier. Oh sprich! Wieso? Warum?
Lydia. Er ist's, dem ich mich geweiht,
Für den tief im Herzen die Flammen glüh'n —
Er ist meine Welt, meine Seligkeit,
Ich gesteh' es, ja ich liebe ihn;
Ja ich lieb' ihn, ihn allein.
Ich bin geliebt,
Geliebt von ihm!
Oh welche Wonne —
Welch' ein Glück!
Wladimir. Ich bin geliebt von ihr,
Ja laut bekennt sie's hier,
Ein wonnig Himmelsglück —
Gibt mir der Augenblick! —
Alle Vier. Nun ist es klar,
Wir zweifeln nicht —
Den Beiden helfen ist uns Pflicht,
Hier zur Versöhnung
Die Rettungshand!
Lydia. Ihr seid von Gott, zum Schutze uns gesandt —
Alle. Abends, wenn vom Minaret
Der Ruf ertönt zum Nachtgebet,

Sei's vollbracht — doch habet Acht!
Daß nicht Verdacht — vorher erwacht —
Sorgt, daß { uns / Euch } kein Lauscher hört —
Dann wäre { unser / Euer } Plan zerstört! —
Und die Flucht ist dann verwehrt —
Steht Ihr uns bei,
Ja, wir steh'n Euch bei,
So sind wir
So seid Ihr } heut'
Noch Alle frei!
Doch mit Vorsicht und Bedacht,
Leis' und sacht,
Habet Acht!
Wenn Verdacht
Hier nicht erwacht,
So wird's vollbracht,
Und Freiheit bringt die Nacht! —

Zuleika (gibt einen Schlüssel).
Nur den Schlüssel aufbewahren,
Ohne ihn gäb' es Gefahren!

Besika. Durch die Treppe in den Keller —
Und dann immer vorwärts schneller —

Nursidah. Ueber den gefrornen Fluß
Trägt Euch dann der schnelle Fuß —

Alle. Sind wir / Seid Ihr } nur auf { unserer / Eurer } Hut —
Muß gelingen Alles gut! —
Darum Muth — kaltes Blut —
Dann ist's gut! —
Abends, wenn vom Minaret,
2c. 2c. (wie oben).
Nur still bedacht!
Bis es vollbracht!

(Nach dem Sextett alle ab ins Seitenzimmer rechts.)

(Wenn die Bühne ganz leer, tritt mit dem letzten Tacte des Nachspieles **Mustapha** durch den Hintergrund ein, blickt umher.)

Sechste Scene.

Mustapha. Julian. Steipann. Zwei Offiziere.

Mustapha (allein). Alle fort, desto besser. (Ruft hinaus) Laßt die russischen Parlamentäre hier eintreten!

(**Julian** und **Steipann** werden mit verbundenen Augen durch die beiden Offiziere bis auf die Vorderbühne geführt und dort ihrer Binden entledigt.)

(Die **Offiziere** ab.)

Mustapha (blickt hinten durch die Erkerfenster).

Julian (welcher ebenso wie Steipann sich geblendet umsieht). Ah! (Grüßt.) Salem aleikum! Habe die Ehre! Wie? Niemand hier? —

Steipann (ohne Waffen, sonst so wie im ersten Akte gekleidet er hat eine Tasche um, welche groß genug sein muß, um Wladimir's Uniform bergen zu können). Herr v. Golz, da hinten steht so etwas von einem Muselgreise! (Legt die Tasche zu Boden.)

Julian (grüßt mehrere Male). Effendi! Salem aleikum! Allah—il Allah Rahat—lekum.

Mustapha (rührt sich nicht).

Julian. Mein türkischer Wortvorrath ist erschöpft, Steipann, helfen Sie weiter!

Steipann. Ich kann nur drei türkische Worte! Racki, Pillaw und Bakschisch, was Trinkgeld heißt. Versuchen wir's mit dem Letzten! (schreit) Bakschisch! —

Mustapha (kommt schnell mit unterthänigem Gruß nach vorwärts, eilig im fragenden Ton.) Effendim?! —

Julian (zum Publikum). Das Wort Trinkgeld hat doch in allen Sprachen einen Zauberklang! — (zu Mustapha) Wo ist Se. Excellenz!

Mustapha. Gleich wirst Du Dich in seiner Nähe sonnen können!

Julian (zu Mustapha). Und in wessen Nähe sonnen wir uns jetzt wenn ich fragen darf?

Mustapha. Ich bin Mustapha, Chef des Haremliks!

Julian. Oh, Sie Glücklicher! Also Ihnen ist die Obhut über die vielen schöneren Hälften Sr. Excellenz anvertraut?

Mustapha (schüttelt den Kopf verneinend). Ewett! Ja.

Julian. Erlauben Sie! Ihr Mund sagt „Ja" und Ihr wunderbarer Studienkopf sagt „Nein"! Sind Sie der Himmelspförtner dieses Paradieses oder sind Sie's nicht?

Mustapha (wie oben). Ewett! Ich bin's.

Julian. Warum schütteln Sie dabei verneinend den Kopf!?

Steipann. Vielleicht will er damit sagen, daß es für ihn kein Paradies ist! —

Mustapha. Der Moslem bejaht durch diese Geberde. (Schüttelt den Kopf wie oben.)

Julian. Und wie machen Sie's denn, wenn Sie Nein sagen wollen, vielleicht auch so?

Mustapha (nickt). Yok! Yok! Nein! —

Julian. Wunderbar! Man lernt doch nie aus!

Siebente Scene.

Vorige. Wladimir.

Wladimir (von rechts, jetzt als Odaliske gekleidet). Seine Stimme! Kein Zweifel — er ist's — mit Steipann! Bester Golz — willkommen! (Umarmen sich.)

Steipann (für sich). Heiliger Allasch! Der Herr Lieutenant!

Mustapha (schwingt den Kantschu). Allah kerim! Auseinander! Auseinander! Marsch hinein, Verwegene — oder —

Steipann. Aber erlauben Sie, bester Kislar aga!

Mustapha. Schweig, Giaur! Es kostet meinen Kopf, wenn Se. Hoheit erfährt, daß die Heiligkeit des Haremliks entweiht wurde.

Julian (gibt ihm ein Geldstück, führt ihn bei Seite, leise). Pscht! Keine Umstände — hier! Es ist meine Braut! —

Mustapha. Verstehe!

Wladimir (zieht ihn nach rechts, leise). Keine Umstände hier! Ich bin seine Schwester!

Mustapha. Nicht möglich!

Steipann (während sich Wladimir und Julian nochmals umarmen, zieht ihn bei Seite). Hab' ein Einsehen, Moslem, sie ist seine Frau! (Gibt ihm Geld.)

Mustapha (erstaunt). Allah kerim! Seine Schwester ist seine Braut und die Mutter seiner Kinder. Oh diese Moskowiter! —

Wladimir (leise zu Julian). Du kommst mit Lösegeld für Lydia und mich? Ich habe Besseres gefunden, beschäftige den Eunuchen einen Moment, ich habe mit Steipann zu reden. — (ruft) Steipann!

Steipann. Herr Lieutenant — schöne Fatinitza will ich sagen! —

Julian (geht auf Mustapha zu, faßt ihn unter den Arm). Lassen wir sie einen Moment plaudern, Effendi — es ist ihr Vater!

Mustapha. Allah bilir! Welche Verwandtschaft!

Julian (hat ihn leise weitersprechend nach rückwärts gezogen).

Wladimir (mit Steipann nach vorne kommend, er hat mit diesen rückwärts, ihm versteckt den Schlüssel zeigend, ein lebhaftes Zwiegespräch gehabt, leise). Hier ist der Schlüssel!

Steipann (salutirend). Zu Befehl! Herr Lieutenant! Verstanden! (Nimmt den Schlüssel und zeigt auf die Tasche) Hier nahm ich auch für den Nothfall Ihre Uniform mit!

Mustapha (horcht). — Allah kerim! Der Pascha kommt! Fort! fort, Moskowitin, in Dein Zimmer!

Wladimir (umarmt Julian, leise). Steipann weiß Alles! Trachte ihn so schnell wie möglich in unser Lager zu senden! —

Mustapha (schwingt den Kantschu). Fort! fort, oder wir sind Beide verloren! —

Wladimir (umarmt Steipann, leise). Sei klug und vorsichtig! —

Mustapha (reißt Wladimir gewaltsam weg und schleudert ihn nach rechts). Hinaus mit Dir, oder über Dein Haupt komme es! —

Wladimir (welchen Steipann die Tasche nachwirft, schnell ab).

Achte Scene.

Vorige. Izzet Pascha.

Mustapha (unterwürfig entgegengehend). Der Parlamentär, Hoheit!

Julian (verbeugt sich tief, Steipann salutirt). Euer Hoheit!

Izzet (vornehm mit dem Kopfe nickend). Peck-ej! Peck-ej! — Kosch geldin! Seid willkommen! (zu Mustapha, ohne den Kopf zu drehen) Mustapha!

Mustapha (unterwürfig). Effendim!?

Izzet (wie oben). Café, Tschibuk! —

Mustapha (mit unterwürfigem Gruße nach rückwärts gehend, rechts rufend). Kafédschi! Tschibudschi! (Von rechts laufen drei Cafébereiter und drei Pfeifenträger schnell herbei.)

Izzet (bietet Julian den Ehrenplatz und Steipann einen niedrigen Polster unweit Julian, er selbst setzt sich nach türkischer Sitte, was Beide ungeschickt zu copiren versuchen. Mit Würde zu Julian). Du bist gekommen, Fremdling, um mir für eine meiner Gefangenen Lösegeld zu bieten!

Julian. Für Beide, Euer Hoheit! —

Izzet. Du täuschest Dich — die reizende Lydia werd' ich mir behalten. Was die Andere betrifft — Massallah, so liegt mir nichts an ihr.

Julian (für sich). Dem General umsomehr! —

Izzet. Ich liefere sie Euch aus — gegen Geld natürlich, denn bei uns sind die Frauen Waare. —

Julian. Ein Geschäftszweig, Euer Hoheit, welcher auch bei uns manchmal cultivirt wird!

Izzet (heiter). Peck-ej, Peck-ej. Nun was bietest Du für Fatinitza!

Julian (kaltblütig, als rechne er). Hm! —

Mustapha (schlich sich zu Izzet, leise, schnell). Hoheit, sie ist sein Weib!

Izzet (für sich). Bak alum! (Streicht sich langsam, vornehm den Bart.) Dann will ich ihn schrauben!

Julian (hat geraucht). Ich meine, Hoheit, daß sie mit 1000 Rubel gut bezahlt ist!

Izzet (protestirend). Oh! Sie ist mehr als das Fünffache werth! —

Julian. 5000 Rubel? Hoheit, Sie überhalten mich! Ich gebe 2000 —

Izzet (kaltblütig). 4000 — das ist mein letztes Wort! —

Julian (ruhig weiterrauchend). Dann reden wir nicht mehr davon, behalten Sie, Ew. Hoheit!

Izzet (ärgerlich). Massallah! Du läßt mir Deine Frau?

Julian. Sie hat eine Menge Fehler, ihr größter ist gänzlicher Mangel an Weiblichkeit!

(Izzet steht auf, Julian und Steipann ebenfalls, man nimmt ihnen die Pfeifen ab. — Die Diener ziehen sich zurück.)

Izzet. Trotzdem kostet sie 3500. Lydia gebe ich um keinen Preis. Ihr Kismét wollte, daß sie mir zufiel, sie wird's nicht zu bereuen haben.

Julian. Kismét!?

Izzet. Ja, Kismét! — Das Fatum der Muselmänner!

Julian. Ah! Die Hand des Verhängnisses!

Izzet. Ewett! Ja! Wir glauben blind daran!

Julian. Nun, dann werden Ew. Hoheit genehmigen, daß ich diesen braven Mann (zeigt auf Steipann) an den Grafen Kantschukoff, den ich davon verständigen muß, mit einem Briefe sende! —

Izzet. Peck-ej! Peck-ej! Es sei! (ruft) Mustapha!

Mustapha. Effendim!?

Izzet (leise). Laß' den Giaur die Augen verbinden und ihn bis an den Strom escortiren!

Mustapha. Dein Wille sei Befehl, Herr, und der Andere?

Izzet. Ist mein Gast und heilig!

Julian (schreibt, leise). Also, lieber Steipann, sagen Sie dem General 6000 (leise) Mann (laut) wäre zu wenig — wir brauchen mehr!

Steipann. Verstanden! Verstanden!

Mustapha (verbindet ihm die Augen und führt ihn ab).

Neunte Scene.

Julian. Izzet.

Izzet. Bis zur Rückkehr des Moskowiten, Fremdling, schützt Dich Izzet Pascha's Gastfreundschaft. (Klatscht in die Hände.)

Diener (von rechts). Effendim!

Izzet. Champagner!

(Diener ab.)

Julian (für sich). Dreimal in die Hände klatschen, heißt auf türkisch: Champagner; das muß ich mir merken! (laut) Ich meinte, dem Muselmann wäre der Wein verboten!

Izzet. Champagner ist kein Wein!

Julian. Oh, veuve Cliquot, wenn du das hörtest!

(Zwei Diener bringen zwei Eiskübel mit Champagner und große feingeschliffene Biergläser, schenken ein, stellen alles vor den Beiden auf ganz niedrige Tische und gehen ab.)

Julian. Was ist also Champagner, wenn's kein Wein ist? —

Izzet. Gelbes Sodawasser!

Julian (trinkt, nachdem er die Größe der Gläser bewundert). Sehr gut!

Izzet (trinkt, wird immer heiterer). Und wenn's Wein wäre, ich frage dem Teufel darnach, ich bin ein Reformtürke! (trinkt) Haha! Reform ist ein elastischer Begriff! Schmeckt's Dir, Fremdling?

Julian. Ausgezeichnet, Excellenz; ich will Ihnen aber kein Fremdling bleiben, ich heiße Julian v. Golz und bin Journalist!

Izzet (trinkt). Aha! ein Effendi — der —

Julian (trinkt und schenkt ein). Der Alles weiß, sieht, hört, erlauscht, zu Papier bringt, jede Frage ventilirt!

Izzet (trinkt). Ein papierener Ventilator! Peck-ej!

Julian (heiter). Du sagst es, Pascha! —

Izzet. Na, und wirst Du mich auch ventiliren?

Julian. Ich habe den Artikel schon im Kopfe fertig: Izzet Pascha, oder der elastische Reformtürke!

Izzet. Sehr gut! Sollst leben, Julianeffendi!

Julian (stößt an). Auf Du und Du, alter Junge — Du führst ja den Himmel auf Erden! — Welch' prächtiger Champagner, welch' wunderbare Existenz, und dies Kismét — dies bequeme Kismét!

Duettino.

1.

Izzet. Jeder Trinker ist anfangs nüchtern,
Doch das gibt sich, — ach, das gibt sich!

Julian. Jedes Mädchen ist anfangs schüchtern,
Doch das gibt sich, — ach, das gibt sich! —
Izzet. Der Nüchterne wird taumeln müssen,
's ist sein Kismét!
Julian. Die Schüchterne fängt an zu küssen,
's ist ihr Kismét! —
Izzet. Und wenn der Trinker am Boden liegt,
Seufzt er: — Kismét! —
Julian. Und wenn die Spröde sich endlich fügt,
Seufzt sie: — Kismét! —
Beide. D'rum lacht Dir heut' der Wein,
So trink, so trink,
Küsse das Mägdelein,
Wenn Liebe winkt;
Wechsel beherrscht uns hier
Von A bis Z.
Wer weiß, was morgen Dir
Bringt Dein Kismét! —

2.

Izzet. Jedes Weib hält anfangs Frieden,
Doch nicht lange, — ach nicht lange.
Julian. Jeder Ehemann hofft zu gebieten,
Doch nicht lange, — ach nicht lange.
Izzet. Bald wachsen unserm Täubchen Krallen,
's ist ihr „Kismét"!
Julian. Der Mann hält still, läßt sich's gefallen,
's ist sein „Kismét"!
Izzet. Und hat die Frau einen Freund dabei,
Sagt sie „Kismét"!
Julian. Und spürt der Ehemann das Hirschgeweih,
Seufzt er „Kismét"!
Beide (Refrain wie oben).

3.

Izzet. Manchmal fehl'n uns die Moneten,
Da heißt's pumpen! Da heißt's pumpen!
Julian. Wahrlich, beim Barte des Profeten,
Ihr seid Lumpen — immer pumpen!

Izzet. Wir machen lustig neue Schulden,
So will's das „Kismét!"
Julian. Die Gläubiger müssen sich gedulden —
Das ist ihr „Kismét"!
Izzet. Und wann's dann drunter und drüber geht,
Julian. Der Halbmond nicht mehr am Himmel steht —
Izzet. Heißt es —
Julian. Heißt es —
Izzet. Kismét.
Julian. Kismét! —
Beide. D'rum wenn Lieb und Wein ꝛc.
(wie oben.)

4.

Izzet. Bei uns Türken, da heißt's zur Stunde:
Schlechte Zeiten, schlechte Zeiten!
Julian. Auch bei uns tönt's aus jedem Munde:
Schlechte Zeiten, schlechte Zeiten!
Izzet. Jud', Christ und Türke führt Beschwerden,
Grollet dem „Kismet";
Julian. Bei uns sag'ns: „Bald wird's besser werden,"
Hoffet auf's „Kismet."
Izzet. Das Bettelngeh'n ist doch unbequem,
Oh welch „Kismet"!
Julian. Das ging noch an, — wüßt man nur „bei wem?"
Das ist das „G'frett!"
(Refrain wie oben.)

Dialog.

Julian. Ach, wie schade, Pascha, daß der Koran verbietet, mir Deinen Harem zu zeigen!

Izzet (heiterer werdend). Der Koran verbietets gar nicht! —

Julian. Wirklich nicht?

Izzet. He! he! Nein! (heiterer) Wir Moslems haben uns das Gesetz selbst gemacht.

Julian. Na, wenn's so ist, Bruder Itzig Pascha, dann — weißt Du was — stell' mich Deinen Weibern vor! —

Izzet. Yok! Yok! — Das geht nicht!

Julian. Denke Dir, wenn ich so einen Artikel in die Welt schleudere: „Das Haremlik Izzet Pascha's, des Reformtürken —

Izzet (verschmitzt lachend). Hehe! wär' nicht übel —

Julian. Ich nenne Dich den feinsten Kenner weiblicher Schönheit —

Izzet (wie oben). Ich bin es, ich bin es.

Julian. Ich schildere die Reize jeder Odaliske in schwungvoller poetischer Weise!

Izzet. Das wär' eine Reklame — ich will die vier Uebertragenen ohnehin verkaufen, die Weiber sind ja noch so gut wie neu! Also sollst sie sehen, Bruder!

Julian. Herrlich! (Für sich.) Reklame, ich danke dir?

Izzet (schon an der Thüre rechts, kehrt um, wankend und lallend) Aber nur sehen, Giaur, nur sehen!

Julian. Verstehe! In unseren Ausstellungen heißt's: Man bittet nichts zu berühren!

Izzet (sehr fröhlich). Massallah, so meint ich's! (Klatscht dreimal in die Hände.)

Mustapha (kommt). Effendi!

Izzet. Die Weiber!

Mustapha (nimmt ein Glockenspiel mit vier verschieden gestimmten Glöckchen, welche er während des Folgenden klingen läßt).

Izzet (zu Julian). Jetzt sollst Du sehen, wie Jede auf ihren Ton dressirt ist. — (Beim ersten Glöckchen erscheint **Nursidah**, beim zweiten **Diona** u. s. w. alle sind mit Yaschmak und Feredschi verhüllt.)

Zehnte Scene.

Vorige. Die vier Frauen, gefolgt von Sklavinen.

Finale.

Nursidah. Silberglöckchen rufen helle —
Hier zur Stelle —
Des Harems Frau'n!
Und wir folgen gar schnelle,
Was es Neues soll geben zu schau'n! —

Julian (der sich bemüht unter den Schleier Nursidah's zu schauen).
Der Schleier verhüllt
Das liebliche Bild. —

Izzet. Das ist Nursidah, sehr theuer mir —
10.000 Piaster gab ich dafür! —
Zuleika. Silberglöckchen rufen helle —
Hier zur Stelle —
Des Harems Frau'n
Und wir kamen, was Neues zu schau'n! —
Julian (wie oben). Entzückend schön,
So viel ich kann seh'n! —
Izzet. Zuleika dank' ich dem Zufall blos,
Hab' sie gewonnen auf ein Türkenloos! —
Nursidah und **Zuleika.** Ei ei, wie artig —
Ei wie galant,
Der Fremdling hier
Spricht wahrlich charmant.
Julian. Beneidenswerth bist Du wahrlich doch!
Izzet. Gib acht, es kommt immer besser noch —
Diona. Silberglöckchen rufen helle ꝛc. ꝛc. (wie oben.)
Julian. Charmant! Geheimnißvoll —
Interessant! —
Izzet. Das ist Diona, mir sehr viel werth —
Sie ward zum Namenstag mir verehrt! —
Besika. Silberglöckchen rufen ꝛc. ꝛc.
Julian. Wie hold, wie nett —
Welch' ein reizend Quartett! —
Izzet. Mit Besika hat vor wenig Wochen
Ein Bahnconsortium mich bestochen.
Julian. Ja zu beneiden bist Du fürwahr,
Ein solcher Pascha lebt wunderbar!
Die vier Frauen. Ei, ei, wie artig,
Ei, ei, wie charmant,
Der Fremdling hier
Scheint sehr galant! —
Izzet. Er steht wie festgebannt! —

Ensemble.

Izzet. Ja, es ist recht interessant,
Wie diese Collection ich fand,
Wohl glaub' ich im Abendland
Sind solche Reize nicht bekannt,
Allah! Allah! Allah! —
Mir blüh'n allein diese Blumen da! —

Julian. Oh wie ist das interessant,
Mein Auge bleibet wie gebannt,
Ja wahrlich bei uns zu Land
Sind solche Reize unbekannt —
Allah! — —
Gern würd' ich selber ein Türke da! —

Die vier Frauen. Ja wir sind ihm interessant,
Da bleibt sein Auge wie gebannt,
Wohl glaub' ich im Abendland
Ist solche Schönheit unbekannt —
Allah! — —
Bliebe der Fremdling doch lange noch da! —

Izzet. Dieser Herr ist von der Presse,
D'rum studirt er — und kritisirt er —
Nur in der Lesewelt Interesse,
Bleibt für gewöhnlich ganz unpersönlich —
Darum mag es denn geschehn,
Laßt Euch ohne Schleier sehn! —

(Die Frauen entschleiern sich rasch.)

Julian (geblendet). Ha! —

Soli und Chor.

Julian. Oh wie ist das interessant,
Mein Auge bleibt wie gebannt —
Ja wahrlich im Abendland
Sind solche Reize kaum bekannt —
Allah — —
Gern wär' ich selber Türke da! —

Izzet. He! Da schaut er,
Ja, er bleibt wie gebannt —
He! Da spitzt er!
Das gibt's nur hier zu Land —
Was sagst Du? he?
Was meinst Du? Na?
Hab' ich nicht Prachtexemplare da! —

Die vier Frauen. Ach! Wir sind ihm interessant, —
D'rum bleibt sein Auge wie gebannt,
Wohl glaub' ich im Abendland
Ist solche Schönheit unbekannt —
Allah! — —
Bliebe der Fremdling doch lange noch da! —

Izzet. Ihr liebt doch nur mich,
Sagt es frei, hab' ich Recht? —
Die vier Frauen (die Köpfe verneinend schüttelnd).
Ja! ja! ja! ja! —
Julian. Doch denkt, Andere küssen
Wär' auch nicht schlecht —?
Die vier Frauen (mit den Köpfen bejahend nickend).
Nein! nein! nein! nein!
Izzet. Ihr liebt die Tugend? —
Alle Vier (wie oben). Ja! ja!
Julian. Männliche Jugend?
Alle Vier. Nein! nein! —
Izzet. Das Coquettiren! —
Die vier Frauen. Ja! ja! —
Julian. Das Chicaniren?
Die vier Frauen. Nein! nein! —
Julian. Oh ewiger Widerspruch der Weibelein,
Sie nicken bejahend und sagen doch Nein!
Im Abendland ist es ganz ähnlich wie da —
Sie sagen wohl „Nein", aber denken sich „Ja!" —
So ist's im Abendland,
So ist's im Morgenland,
Im ganzen Weltenreich
Sind alle gleich! —
Izzet. Oh ewiger Widerspruch der Weibelein ꝛc.
(Wie Julian.)
Die vier Frauen. Ist uns das Erwünschte nah —
Dann verneinen wir's still — nicken Ja —
Was uns störend könnte sein,
Das bejahen schlau wir, nickend Nein,
Ja das Nein und das Ja,
Wird verwechselt oft da! —
Chor. Nicken Nein statt Ja —
Das ist ihm neu —
Doch das ist die Sitte
Der Türkei! —
Mustapha. Das Fest, das Euer Hoheit anbefohlen, ist bereit!
Izzet (recitativ). So führt Lydia nun herein —
Sie soll des Festes Sonne sein! —
Julian (für sich). Jetzt wird es für die Unsern Zeit! —

Elfte Scene.

Vorige. Lydia. Sklavinen. Diener. Wachen. Die Massaldschi. Offiziere. Mustapha öffnet die Thüren. Aus den Frauengemächern wird Lydia von Sklavinen geführt. Gleichzeitig treten von der entgegengesetzten Seite Sklavinen, Diener, Wachen ein, die Sklaven haben Divans hergerichtet, auf denen Alles nach türkischer Sitte Platz nimmt. Einige hohe Polster für Julian, Izzet und Lydia. In den mittleren Bogen wird ein Vorhang herabgelassen, hinter welchen das Schattenspiel (Karagoïs) vorbereitet wird. — Alles dies während einer marschartigen charakteristischen Musik. Vor dem Karagoïs sitzen und liegen die Zuschauer mit dem Rücken gegen das Publikum. Nachdem Alles eingetreten, geht das Marschmotiv im Orchester leise fort und begleitet die folgenden Reden.

Izzet. Und nun zum Karagoïs!

Julian. Was ist das, wenn ich fragen darf?

Izzet. Karagoïs ist das Schattenspiel, die Komödie der Moslem's!

Julian. Welche Ausbeute — welch' reicher Stoff für mein Journal! —

Lydia (leise zu Julian). Hoffen wir, daß der Plan unserer Freunde glückt.

Julian (ebenso). Bald schlägt die Stunde! Sind Sie von Allem unterrichtet, Fürstin?

Lydia. Ich bin's! Still!

Izzet (laut). Wo ist die Massaldschi?!

Massaldschi (auftretend). Hier, hoher Herr!

Izzet (zu Massaldschi). Beginne!

(Die Vorderbühne wird dunkel, die Vorhänge vor dem Mittelbogen öffnen sich, man erblickt eine transparente Leinwand, auf der die zu dem Folgenden passenden Figuren mit entsprechenden Bewegungen als Schatten sichtbar werden.)

Anmerkung: Karagoïs (von Kara — schwarz, goïs — Gesicht) ist das in der Urform durch seine Obscönität bei uns unverwendbare Schattenspiel der Türken. Es wurde hier in veränderter Fassung benützt und die Handlung so eingerichtet, daß den als Schatten erscheinenden Personen viel Gelegenheit zu lebhaftem Spiel geboten ist. Es erfordert gewandte Schauspieler oder Mimiker, welche sich eines derben, stark aufgetragenen Geberdenspieles befleißen müssen! Auch die Masken müssen charakteristisch sein — Die alten Weiber, Jussuf und der Menageriewächter können größere aufgesetzte Köpfe tragen, welche namentlich scharfe

Profile haben, denn der größte Theil der Action muß im Profile gespielt werden, Jussuf z. B. muß mit dem Barte wackeln, der Mohr recht lange Ohren haben u. s. w. Ob die Personen abgehen sollen oder ob sie plötzlich verschwinden, muß von den Beleuchtungsapparaten der „betreffenden Bühnen" abhängig gemacht werden. — Jedenfalls müssen zum Schlusse Steipann und Kantschukoff allein auf der erhöhten imitirten Bühne stehen. Die Vorderbühne und der Schauplatz können gar nicht dunkel, die Beleuchtung des Schattenspieles kann gar nicht grell genug sein. Die Massaldschi steht rechts von dem beleuchteten Rahmen auf einer erhöhten Stufe, vor ihr kniet ein Negerknabe mit dem aufgeschlagenen Buche in der Hand und mit einem matten Lampion leuchtend, recitirt.

Massaldschi. Ben Jemin und Suréma heißt die Sage,
Mit der ich heut Euch unterhalten will.
Stört meinen Vortrag nicht durch Lärm noch Frage,
Und wenn Ihr was zu sagen habt, schweigt still!
Suréma (sie erscheint), Tochter Jussuf's des Kabylen,
Ein reizend Kind im siebenzehnten Jahr;
War liebessüchtig — ihre Augen fielen
Auf Ben Jemin, (erscheint) der nur ihr Sklave war.
Doch dieser merkte gar nicht was sie wollte,
Er ahnte nicht, daß er ihr still Idol,
Und blieb so kalt, daß sie ihm heimlich grollte;
Denn welches Weib verdröße dies nicht wohl?!
Mit List sprach sie zu ihm: Dir glüht die Wange
Du scheinst mir krank, sag' an, was fehlet Dir?,
Du fieberst ja — ich merk's an Deinem Gange —

(Sie hat sich Ben Jemin genähert, ihn am Kinn genommen, worauf dieser mit schlotternden Knieen einige Schritte seitwärts macht.)

Komm, ruhe aus, und setze Dich zu mir.

(Sie zieht den Widerstrebenden auf eine Bank.)

Ben Jemin aber, ein Hebräer,
Er war Ben Jochem's zweiter Sohn,
Erschrack, er fürchtete die Späher,
Entwand sich ihr und lief davon.

(Dies geschieht.)

Nun überfloß von Zorn Suréme's Zunge,
Sie schäumte ob der angethanen Schmach,
Empört rief sie: „Du blöder Judenjunge!
Halt ein!" — Und lief dem Liebsten nach.

(Suréma hebt die Röcke und läuft in komischen Sprüngen nach. Die Bank folgt ihr.)

Zwei äußerst fromme hochbejahrte Damen

(Diese erscheinen.)

Erlauschten, was so eben war geschehn.
Sie eilten, viel verschlimmernd auszukramen
Dem Vater, was verborgen sie gesehn!

(Jussuf erscheint.)

Der Fürst, er wollte anfangs gar nicht glauben,
Daß seine Tochter so erniedert sich,

(Die beiden Alten haben ihn in der Mitte und gesticuliren ihm vor.)

Als überzeugt er, fing er an zu schnauben,
Riß seinen Bart sich aus, hieb um sich fürchterlich!

(Zieht seinen Yatagan — gesticulirt heftig, worauf die beiden Alten mit aufgehobenen Händen entweichen.)

Den Menagerie-Direktor, einen Mohren,
Mit raschem Winke er zu sich beschied,

(Mohr erscheint.)

Raunt ihm etwas in die erstaunten Ohren;

(Mohr wackelt mit den Ohren.)

D'rauf beruhigte sich sein wild' Gemüth.

(Jussuf geht nach Zeichen innerer Beruhigung, dem Mohren winkend, mit diesem ab.)

(Suréma erscheint.)

Suréma aber konnte lang' nicht meiden,
Den Heißgeliebten, ihres Herzens Gluth
War unauslöschbar — länger nicht zu leiden;

(Ben Jemin erscheint auf einen zärtlichen Wink Suréma's.)

Gestand Ben Jemin sie — daß sie ihm gut!
Doch kaum, daß nun in liebesbrünst'ger Fülle
Das Paar jetzt froh vereint sich ganz verlor,
Da brachen mit entsetzlichem Gebrülle

(Man hört Kautschukoff grimmig brummend, fast unverständlich: „Schórrt wasmi" rufen.)

Zwei wilde Thiere aus dem Busch hervor.

(Ben Jemin und Suréma entfliehen mit wirklichem Aufschrei, Kautschukoff und Steipann erscheinen mit geschwungenen Säbeln, als Schatten.)

Gesang.

Izzet (sehr heiter).
Zwei Russen, der Spaß ist gar nicht schlecht,
Der Moskowit als wildes Thier, so ist es recht!
Lydia. Triumph! —
Izzet. Nur weiter! Nur weiter!
Bleiben wir dabei! —
Lydia (leise).
Die Freunde rücken an —
Izzet. Der Spaß ist gut!
Hahaha! sehr gut!
Und auch ganz neu!
Lydia. Die Freiheit winkt! —
Chor der Russen (von außen). Hurrah!

Lydia. Izzet.

Lydia. Vom Sieg gekrönt wird Euer muth'ges Wagen,
Nur vorwärts, im Sturmschritt,
Freudig fühl' das Herz ich schlagen —
Herbei! herbei! —
Izzet und **Chor.**
Welch' Geschrei! Welch' ein Lärmen!
Chor der Russen. Hurrah! Hurrah! —
Izzet und **Chor.** Allah! Allah! —
Chor der Russen. Hurrah! —
Wladimir (als Offizier). Lydia! — Julian! — Die Hilfe ist da! —

(Die Leinwand hinten fällt — man sieht die Russen mit gefälltem Bajonnete hinter derselben stehen.)

Ensemble.

Lydia. Wladimir. Julian. Steipann. Kautschukoff. Russen.
Liegt der Schnee so weiß,
Das macht uns fröhlich —
Glitzert hell das Eis —
Dann sind wir selig!
Wenn es Frost gibt,
Daß der Boden kracht —
Zeigt sich Rußland
In krystall'ner Pracht!

Izzet. Kismét, Kismét! Das ist mein Kismét —
Da hol' der Teufel solch' Kismét,
Ich steh' jetzt machtlos da — complet —
Und d' schönsten Schläg' bringt mir's Kismét.

Türkenchor. Verrath! Verrath! —
Die Moskowiter sind ja da!
Rette uns, oh Allah!
Sei uns mit Beistand nah! —

Prosa.

Kantschukoff. Ergebt Euch, hier hilft kein Widerstand, Niemand rühr' sich vom Platz! —

Wladimir (verbirgt sich hinter Julian). Um Gotteswillen, daß er mich nicht erkennt.

Kantschukoff. Wo ist sie — wo ist Fatinitza? —

Julian. Fatinitza ist entführt.

Kantschukoff. Fatinitza entführt?! Wart', Pascha, dafür nehme ich Dir alle Deine Weiber weg!

Zuleika. Ja, Herr, wir folgen Dir gern! (zu Izzet) Das sei Deine Strafe, Du Reformtürke!

Die anderen Frauen. Ewett! Ewett! Ja! Ja! —

Izzet. Mustapha, überrede sie!

Mustapha. Zu Befehl, Hoheit! (Will die Weiber schlagen.)

Kantschukoff (Mustapha seinerseits mit der Knute schlagend). Tschórrt by tieby wsial! Du Hundssohn! (Zu den Junkern) Nehm die Frauen mit. Und Du, Pascha, kriegst die Knute!

Izzet. O Kismét! Kismét!

Ensemble.

Oh wie ist das so charmant,
Orient mit dem Abendland,
Geh'n von nun an Hand in Hand,
Einig durch der Liebe Band.

Türken. Allah! Allah!

Russen. Hurrah! Hurrah!
Zur rechten Zeit war Hilfe da!

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Akt.

„Friedensgeläute."

(Odessa, im Palais des Generals Kantschukoff. Prachtvoller Saal mit sehr breitem Balkon und einer hohen Balkonthüre, durch welche man hinten die Aussicht auf die Kuppeln und Kirchen Odessa's, auf einen Theil des Hafens und das Meer hat. Es wird angenommen, daß der Palast ziemlich hoch liegt. Der achteckige Saal selbst hat mehrere Ausgangsthüren, zwei davon sind rückwärts im schiefen Winkel eingefügt, liegen etwas erhöht, jene rechts führt zu einer griechischen Hauskapelle. Ehe der Vorhang aufgeht, hört man hinter der Scene Glockengeläute, Kanonenschüsse mit rollendem Echo und militärische Kommando's.)

Erste Scene.

Lydia. Die vier Frauen, dann Steipann. (Wenn sich der Vorhang hebt, eilt Lydia mit den vier Frauen über die Scene nach rückwärts auf den Balkon. Alle blicken gespannt nach rechts rückwärts und winken mit Tüchern.)

Lydia (nach vorne kommend, während die vier Frauen rückwärts bleiben).

Glockenarie.

Glockentöne künden Frieden,
Tröstend klingt es,
Weithin dringt es;
Frohe Kunde ist beschieden
Allen Hütten! —
Ausgelitten
Haben, die in Leid geblieben,

Die in Thränen
Und mit Sehnen
Lang gebangt um ihre Lieben;
Friedenskunde
Brachte Allen schon
Der Glocken Ton.
Aber hier im Innern fragt es bang,
Tönt' auch meinem Herzen Friedensklang —
Ist ein freudig Hoffen
Auch für mich noch offen?
Darf auch ich —
Heut freuen mich? —
Kehrt an meine Brust
Auch er zurück?
Strahlt die Friedenssonne
Mir auch Glück? —
Wird mein Sehnen
Jetzt erfüllt? —
Meine Thränen
Auch gestillt?
Könnt' ihr Glocken — diesen Fragen
Antwort sagen?
Glockentöne künden Frieden
Tröstend klingt es —
Und weithin dringt es ꝛc.
Lied des Friedens,
Töne fort
Von Ort zu Ort!

Lydia (setzt sich, die vier Frauen kommen vom Balkon nach vorne, sie tragen kleidsame russische Frauentracht).

Steipann (an einem Stock hereinrumpelnd. Er trägt das Georgskreuz). Ein Gast, Mütterchen, ein Gast!

Alle (freudigst). Wladimir! Wladimir!

Steipann. Nein, sein Freund, der Zeitungsschreiber!

Lydia. Welches Glück, er bringt vielleicht frohe Botschaft!

Zweite Scene.

Vorige. Julian.

Julian (von rechts, verbeugt sich). Zuerst frohe Botschaft, ich lebe, dann frohere Botschaft, — er lebt, und die froheste Botschaft, er ist in ihrer Nähe!

Vier Frauen (freudig). Allah kerim — er lebt! —
Steipann (freudig). Bože! bože! — er lebt!
Lydia (freudig). Endlich Gewißheit — er lebt! (Bietet ihm einen Stuhl an.)

Julian. Ich beeilte mich vor ihm zu Ihnen zu kommen, holde Fürstin, um mir Gewißheit über das Gerücht zu verschaffen: Sie seien verlobt mit einem Fürsten Tertschi — Schwertschi. —

Lydia. Swertikoff!

Julian. Swertikoff, richtig. Ist das wahr?

Lydia. Ja und Nein! Mein Onkel, welcher die Großfürstin Iwanowna für dies Projekt gewann, will mich allerdings verheiraten! —

Julian. Armer Wladimir!

Lydia. Sagen Sie, armer Swertikoff, denn ich werde niemals die Seine werden, Niemals!

Julian. Vortrefflich! — Nun, Wladimir hat's um Sie verdient, mit dem Namen Lydia auf den Lippen hat er bei Inkermann und am Malakoff Heldenthaten verübt! Sie wissen, ich ließ mich mit der russischen Armee in Sebastopol einsperren!

Steipann (brummig, halblaut). K'tschortu! Ein elender Federfuchser konnte an den Kämpfen Theil nehmen, während ich — (auf seinen lahmen Fuß zeigend).

Julian. Nun, Steipann, — und wie geht's Ihnen?

Steipann (hinkt). Schlecht, schlecht, wie Sie sehen. Die verdammte Türkenkugel! Dem süßen Mütterchen da verdanke ich Pflege und Unterkunft hier im Palaste des Generals!

Julian (setzt sich zu Lydia). Was macht der alte Herr?! Hoffentlich haben die Ereignisse ihn die göttliche Fatinitza vergessen machen?

Lydia. Im Gegentheile! Er ist wie besessen von dem Gedanken, sein Phantom wieder finden zu müssen, und nur um recht oft von Fatinitza reden zu können, erlaubte er, daß ich die armen Frauen hier zu mir nahm!

Julian. Wie? Die liebliche Blumenflora aus Izzet-Pascha's weiblichem Blumengarten in russischer Ausgabe?! Salem aleikum, meine Damen!

Zuleika. Kosch geldin, Fremdling, ich küsse Deine Augen!

Alle. Wir auch!

Julian. Ich bitte, geniren Sie sich nicht!

(Steipann und die vier Frauen ziehen sich zurück.)

Julian (zu Lydia). Also heute sollen Sie getraut werden?! Wie ich sehe, war's höchste Zeit, daß wir in die Action treten!

Lydia. Aber wie?!

Julian. Das weiß ich selbst noch nicht, (ruft) Steipann!

Steipann. Herr v. Golz!

Julian. Bitte, melden Sie mich beim General an!

(Man hört hinter der Scene den General auf das fürchterlichste fluchen.)

Steipann. Bože! Er meldet sich schon selbst an. In dieser Laune ist er seit Isaktscha. Kommt, Weiber, geh'n wir ihm aus dem Wege!

(Er hält ihnen beide Arme hin, damit sie sich einhängen, im Abgehen streiten sich die Frauen pantomimisch um ihn.)

Dritte Scene.

Lydia. Julian. Kantschukoff.

Kantschukoff (von rechts; er ist in Uniform, aber ohne Epaulettes und Degen, trägt eine russische Militärmütze). Tschórrt wasmi! 10.000 Knutenhiebe diesem Unthier von Kammerdiener, was sag' ich 10.000 — 20.000 — 100.000 Knutenhiebe! —

Julian. Ew. Excellenz sind noch immer so stark in Decimalen, wie vor Isaktscha!

Kantschukoff (wüthend). Isaktscha!? (Erblickt Julian, beruhigter) Was seh' ich, Herr v. Golz! (mit Wärme) Ah! bester Freund, willkommen in Odessa!

Julian. Euer Excellenz!

Kantschukoff. Welch' glückliches Ungefähr bringt Sie gerade heute hieher?!

Julian. Ich rückte mit einem Theile der braven Besatzung Sebastopols hier ein!

Kantschukoff. Herrlich! Nun, Sie können Zeuge davon sein, wie — doch zuvor ein Wort an meine Nichte! Lydia Iwanowna!

Lydia. Mein Onkel!

Kantschukoff. Dein Bräutigam, Fürst Swertikoff, versammelte sich soeben im Empfangssalon! Es ist mein Wunsch, daß Du ihn begrüßt!

Lydia. Aber Onkel!

Kantschukoff. Keinen Widerspruch, Du kennst mich! Deine Verlobung mit ihm ist ein Akt der Dankbarkeit meinerseits, vor 40 Jahren rettete er mir als Lieutenant im Kaukasus das Leben! —

Julian. Wenn mich meine Berechnungen nicht täuschen, dürfte der junge Gatte somit wenigstens 58 Jahre alt sein!

Kantschukoff (mit Genugthuung). Sie unterschätzen ihn — 64 ist er! — Ein braver Kerl — schlug mich mitten aus dem pêle-mêle heraus, verlor dabei ein Auge — ein Schuß raubte ihm nahezu das Gehör! —

Lydia. Und einer solchen Antiquität wollten Sie mich antrauen, Onkel, in meinen Jahren?! —

Kantschukoff. Er ist eine der besten Partien des Landes, besitzt 60.000 Seelen!

Julian. Aber nahezu keinen Körper!

Lydia. Ich fühle keinen Beruf in mir, der Epheu dieser Ruine zu werden!

Kantschukoff. Thut mir leid — heiraten mußt Du ihn doch! —

Lydia. Ich kratze ihm beide Augen aus! —

Kantschukoff. Das ist unmöglich! Er hat nur eines!

Lydia. Onkel, Sie sind ein Ungeheuer!

Kantschukoff. Das haben mir schon Manche gesagt, ich habe es aber nie recht glauben können! —

Lydia. Ich werde beim Adelsmarschall — beim Kaiser selbst Klage gegen Sie führen! —

Kantschukoff. Nach der Hochzeit, Lydia Iwanowna, steht Dir das frei, Swertikoff hat mein Wort, Du kennst mich, — was ich einmal beschließe — steht fest — mauerfest — also begrüße den Fürsten als Deinen Verlobten!

Lydia. Nimmermehr!

Julian (leise). Gehen Sie, Fürstin, ich will ihn umzustimmen suchen!

Kantschukoff. Reize mich nicht, Lydia — und geh! — Begrüße Swertikoff, (ruft ihr nach) vergiß nicht — er hört nur am linken Ohr!

Lydia. So! nun dann werde ich ihm mein „Nein" so energisch zuschreien, daß er auch am linken Ohr taub werden soll! (Rechts ab.)

Vierte Scene.

Julian. Kantschukoff.

Julian (für sich). Fatinitza muß abermals herhalten! — (laut) Darf ich wissen, Ew. Excellenz, was der Grund Ihres eisernen Entschlusses ist, die Fürstin a tout prix zu verheiraten?

Kantschukoff. Sie kennen ihn, Herr von Golz?

Julian. Ich?!

Kantschukoff. Dieser Grund heißt Fatinitza! —

Julian (erstaunt). Oh! —

Kantschukoff. Ja, mein Freund, „Fatinitza"! Sie wissen, daß sie am Tage von Isaktscha spurlos verschwand.

Julian. Ich weiß es! (für sich) Weil sie sich in Wladimir rückverwandelte! —

Kantschukoff. Hassan-Bey, jener türkische Schuft, hatte sie entführt!

Julian. So erzählte man!

Kantschukoff. Ich weiß, wohin sie gerathen!

Julian. Da bin ich neugierig! —

Kantschukoff (zieht ein Papier aus der Tasche). 100.000 Silberrubel hatte ich ihren ehrlichen Finder angeboten. — An jeder orientalischen Straßenecke klebten solche Plakate! (Er entfaltet ein Plakat in schreiender Farbe, auf einer Seite deutsch, auf der anderen Seite in arabischen Lettern bedruckt, auf der deutschen Seite liest man

den Namen: „Fatinitza“ und die Ziffern 100.000 Rubel deutlich.) Plötzlich erhielt ich Nachricht! Sie lebt!

Julian (verblüfft). Wirklich? —

Kantschukoff. Noch mehr! Denken Sie sich meine wahnwitzige Freude — noch heute wird sie die Meine sein!

Julian. Wer?

Kantschukoff. Nun — Fatinitza!

Julian (für sich). Sollte Wladimir abermals einen tollen Streich gemacht haben?

Kantschukoff (von erregter Stimmung gradatim zum höchsten Enthusiasmus übergehend). Wuika, der bulgarische Spion, dieser brave Bursche hat sie ausgeforscht. Schon früher schrieb er mir mehrere Briefe, diesen, diesen und diesen hier, da, heute vor kaum zehn Minuten erhalte ich diese Zeilen! — (wirft die Briefe bis auf einen auf den Tisch, zitternd vor Erregung.) Denken Sie sich meine rasende Freude, er schreibt — er schreibt (versucht den Brief zu lesen) Euer Excellenz — Euer Excellenz — Euer — (setzt ab) ich kann nicht, vor Freude tanzen mir die Buchstaben vor den Augen! (Gibt Julian den Brief.)

Julian. Erlauben, Ew. Excellenz, Wuika schreibt:

Brief-Duettino.

(Kantschukoff begleitet Julian's Gesang mit lebhaftem Geberdenspiel.)

Julian (lesend). Um Fatinitza's Spur zu finden,
Reist viel umher ich in der Welt;
In Afrika, Europa, Asien
Hatt' ich Agenten aufgestellt.
So ist es endlich mir gelungen,
Zwar große Kosten hat's gemacht,
Sie ist durch viele Händ' gegangen,
Bis ich zu Stande sie gebracht!

Kantschukoff (gefühlvoll). Oh Fatinitza, Fatinitza!
Was hast Du Alles durchgemacht?!

Julian. Beim Ueberfalle von Isaktscha,
Verschwand sie aus des Pascha Haus,
Die Räuber boten sie in Stambul
Dann auf dem Sklavenmarkte aus.

Kautschukoff. Als Sklavin zu Markte —
Welch' ein Geschick?
Julian. Man hielt sie aber hoch im Preise,
Und da das Geld grad' ziemlich rar,
So wollt sich lang kein Käufer finden,
Der sie bezahlen konnte baar.
Kautschukoff. Oh Fatinitza, Fatinitza!
Daß Timofey so fern Dir war!
Julian. Da ging der Pascha von Rumelien
An dem Bazar einmal vorbei,
Der kaufte sie für fremde Rechnung,
Spedirt nach Tunis sie zum Bey.
Der Bey konnt' sie nicht lang behalten,
Er starb durch einen Sturz vom Pferd.
Nach wenig Wochen hat sein Erbe
Dem Muschir sie als Frau verehrt.
Kautschukoff (wie oben). Oh Fatinitza, Fatinitza!
All' das erhöht nur Deinen Werth!
Julian. Vom Muschir kaufte sie ein Mufti.
Bracht' sie dem Scheik-ul Islam dar,
Der fromme Greis macht sie aus Liebe
Zu seiner Wirthschaft'rin nun gar!
Ihm zahlt ich sie mit schwerem Golde,
Hab' auf den Dampfer sie geschafft!
Und wunderbar! — es blieb die Holde,
Trotz alldem treu und tugendhaft!
Kautschukoff (begeistert).
Vom Muschir zum Mufti —
Vom Mufti zum Bey —
Da wahrte die Holde
Dem Liebsten die Treu! —
Oh Fatinitza, Fatinitza!
Wie zähm' ich meine Leidenschaft!
Beide. Oh Fatinitza — —
Wie zähm' ich { meine } Leidenschaft.
Wie zähmt er { seine }

Julian (für sich). Ich weiß bei Gott nicht, was ich dazu sagen soll! (laut) Nach dieser Schilderung ist Fatinitza wirklich stark begehrt gewesen!

Kantschukoff. Sie blieb trotz alledem tugendhaft, und widerstand allen Paschas, Muschirs und Muftis! Noch heute wird der Dampfer aus Constantinopel erwartet, auf dem sie directe in meine Arme dampft! —

Julian (für sich). Auf die Entwicklung bin ich neugierig! —

Kantschukoff. Lydia verheirate ich an den Fürsten Swertikoff, um sie los zu sein!

Julian (für sich). Also deshalb?

Kantschukoff. Sie verstehen, zwei Frauen im Hause, das taugt nicht! Aber gratuliren Sie mir doch — Herr von Golz! —

Julian. Ew. Excellenz, ich bitte meiner wärmsten Theilnahme gewiß zu sein — nur —

Kantschukoff. Nur!? Tschórrt wasmi! Was gibts da zu nuren?!

Julian. Ew. Excellenz erinnern sich doch, daß Fatinitza einen Bruder hat!

Kantschukoff. Hatte, hatte, ich weiß — ein Offizier, welcher bei Inkermann fiel!

Julian. Mit nichten, Ew. Excellenz, er lebt, zeichnete sich in Sebastopol außerordentlich aus — und rückte heute mit den Truppen hier ein.

Kantschukoff. Nun, desto besser. Er soll kommen, der liebe Schwager soll Zeuge unseres Glückes sein! — Er gehört zur Familie!

Julian (für sich). Jetzt ist Alles gewonnen! (laut) Darf ich ihn holen? Ew. Excellenz?

Kantschukoff. Ja! Gehen Sie, eilen Sie — ich selbst steige auf das Dach meines Palastes. Die frische Luft soll die Katarakte meines erregten Blutes abkühlen — der wilde Samum meiner Leidenschaften mag ihr entgegen wehen in dem zärtlichen Rufe: Oh Fatinitza (Repetition des Brief-Refraines; stürmt links ab).

Fünfte Scene.

Julian; dann Lydia, zuletzt Wladimir.

Julian (eilt auf den Balkon und winkt hinab). So! zuerst den zärtlichen Seladon herbei und nun — (geht an der Thüre rechts.)

Lydia (tritt ihm entgegen).

Julian. Ah! Fürstin, da sind Sie schon! — Halten Sie an sich! Er wird gleich hier sein!

Lydia (freudigst). Wladimir?!

Julian. Wenn Sie meinen Anordnungen Folge leisten, soll er noch heute der Ihre werden! —

Lydia. Unmöglich — mein Onkel hat die Großfürstin Iwanowna für sich! —

Julian. Und Sie die Großfürstin „Presse" in meiner bescheidenen Person — verlassen Sie sich auf meinen Beistand! —

Wladimir (er ist männlicher geworden, sein Schnurrbärtchen dichter, ein leichter Flaum von Backenbart ziert seine Wange, sein Teint ist brauner, in höchster Extase).

Terzett.

Wladimir. Lydia. Julian.

Wladimir. Dich wieder zu seh'n,
Oh welch ein himmlisch süßes Glück;
Jetzt möge geschehn,
Was bestimmt vom Geschick! —
Ach, Dich wiederseh'n
Ist Himmelslust — ist meine Seligkeit!

Lydia. Dich wieder zu seh'n,
Oh welch' ein himmlisches süßes Glück,
Ach ja, Gott hörte mein Fleh'n,
Führt Dich zu mir zurück —
Ach, Dich wiederseh'n
Ist Himmelslust, ist meine Seligkeit!

Julian. Nur keine Zärtlichkeit,
Dazu ist jetzt nicht Zeit —
Bedenkt nur, wo Ihr seid —
Der Onkel ist von hier nicht weit —
Wenn der jetzt würde nah'n —
Das störte meinen Plan —

Wladimir. Und käm' der Teufel her —
Nein, niemals weich ich mehr von ihr.

Lydia (sich an ihn schmiegend).
Sterben will ich gern mit Dir!

Julian. Sie wollen sterben,
Weil sie lieben!
Das ist nicht praktisch
Und übertrieben,
Sie sollen weiter leben,
Und der da auch daneben,
Ja, das will ich garantir'n,
Doch keine Zeit ist zu verlier'n. —

Lydia. Zwei Minuten laßt mich weilen,
Das ist Alles, was ich will —
Ich werde mich beeilen,
Hab' zu sagen ihm so viel! —

Julian. Zwei Minuten, wohlan —
Doch ich schaue, auf die Uhr —

Lydia. Um zwei Minuten bitt ich nur! —
In stiller Nacht —
Bei Sternenpracht —
Träumt' ich von Dir,
Du warst bei mir —
An Deiner Brust —
Wie pochte da —
Mein Herz vor Lust!
Doch kaum erwacht,
Hört' ich von Schlacht
Und von Gefahr!
Entschwunden war
Der holde Traum — — —
Es pochte bang, im Herzensraum —
Bald stärker, dann schneller —
Mit unruh'voller Hast!
Droht's die Brust zu sprengen fast:

Alle Drei. Tiktak — ohne Ruh tiktak —
Pocht es immer zu —
Lauter schlug es dann im Takte
Ohne Rast! —
Mit Windeseile fast! —

Julian. Doch die Zeit ist überschritten,
Schnell zu Weiterkommen schaut,

Sonst wird sie trotz Fleh'n und Bitten
Mit 'nem Andern heut' getraut.

Wladimir. Ach sprich, Geliebte, ist das wahr!

Lydia. So will's der Onkel — der Barbar!

Julian. Ja die Geschicht ist wunderbar!
Der Onkel mit Dir da,
Das heißt, mit Fatinitza —
Will sich noch heut vermälen —

Wladimir. Somit wär ich ja Braut! —

Julian. Natürlich, Du bist Braut —

Lydia. Er Braut?

Julian. Er Braut!?

Wladimir. Ich Braut! —

Alle Drei. Ha ha ha!

Wladimir.
Noch zwei Minuten, laßt uns weilen,
Das ist wahrlich nicht zu viel —

Julian. Schon wieder! —

Wladimir. Ich werde mich beeilen —
Schnell ihr sagen, was ich will —

Julian. Meinetwegen, es sei,
Doch nicht eine Sekunde mehr —

Wladimir. Auf Offiziersparol' ich schwör! —
In stiller dunkler Nacht —
Stets hab' Deiner ich gedacht —
Im Getümmel der Schlacht,
Wenn zum Sturm feindlicher Reihen
Mit Trompeten und Trommelschall —
Tönt' das Angriffssignal! Hurrah!
Mocht' im Kampfesgewühl
Auch oft der Tod mich umdräuen,
Deine Liebe war mein Talisman,
Dein Besitz war mein Ziel —
Ja wenn im Sturm wir avancirt,
Schwebte mir Dein Bild voran,
Und wenn manchmal wir retirirt,
Schwebt' es wieder rückwärts dann —
Und klang Musik, da sang' ich mit,
Vorwärts mit frischem Blut —
Lieb' ist dein Panier —

Vorwärts mit kühnem Muth —
Süßer Lohn wird dir!
Vorwärts hinaus zur Schlacht
Auf der Feinde Macht!
Dein Lieb', dein Stern,
Denkt deiner in der Fern'!

Julian. Rataplan — tataratata!

Lydia. Wladimir.
Vorwärts mit frischem Blut,
Lieb' ist Dein Panier! (wie oben.)

Julian. Avancirt, attaquirt —
Mit Heldenmuth, tatara —
Kanonirt, retirirt,
Mit kaltem Blut, trara!
Massakrirt, attaquirt, ratapum!
(allein) Jetzt still mit Eurer Tapferkeit!
Bedenkt der Onkel ist nicht weit!

Wladimir. Das ist der Feind,
Den wir vereint
Mit List noch schlagen müssen heut'!
Mit schlauer List vereint —
D'rum vorwärts mit frischem Blut,
Lieb' ist dein Panier!
Vorwärts mit kühnem Muth —
Süßer Lohn wird dir —

Alle Drei. Vorwärts hinaus zur Schlacht,
Auf der Feinde Macht, ꝛc. ꝛc.

(Falscher Abgang.)
(Lydia links ab, von Wladimir geleitet).

Sechste Scene.

Julian. Wladimir. Kantschukoff.

Julian (welcher links lauschte). Wladimir, Junge — wappne Dich, mit dem ganzen Stolze Deiner Männlichkeit, der General kommt! Was Du zu sagen hast, soufflire ich Dir!

Kantschukoff (von links). Raucht schon, raucht schon!

Julian. Wer?

Kantschukoff. Der Dampfer, welcher mir mein süßes Mädchen bringt. — Ihr entgegen! — (will ab, sieht Wladimir) Ha! Sie ist's — nein er — sie masculinarisirt, Fatinitza mit männlicher Endung — Fatinitzo! —

Julian (Wladimir vorstellend). Lieutenant Wladimir Dimitrowitsch!

Wladimir (salutirt). Euer Excellenz? — Herr General? —

Kantschukoff. Was Excellenz, — was General — in meine Arme, junger Freund! (Umarmt ihn stürmisch; zu Julian) Weiß er's schon?

Julian. Nein!

Kantschukoff. Dann falle nicht um vor Freude — Junge, in wenig Minuten wirst Du sie wiederseh'n!

Wladimir. Wen?

Kantschukoff. Nun, Fatinitza — Deine Schwester! —

Wladimir (stark). Unmöglich!

Kantschukoff (zu Julian). Er glaubt's nicht, er glaubt's nicht! —

Julian (leise zu Wladimir). Glaub's!

Wladimir. Also wirklich?

Julian (wie oben). Freu' Dich!

Wladimir. Nein diese Freude! Aber wie? Wie?

Kantschukoff. Du sollst Alles erfahren! Natürlich wirst Du mein Adjutant!

Wladimir. Als Lieutenant?!

Kantschukoff. Als Rittmeister — Verdienste müssen belohnt werden!

Wladimir. Rittmeister?

Kantschukoff. Nun also — sollst Major werden. Nimmersatt! —

Julian. Verdienste müssen belohnt werden!

Wladimir (freudig). Major! Major! Oh, Excellenz.

Kantschukoff. Keine Widerrede — Sapperment — Disciplin vor Allem — Du wirst ferner hier bei uns wohnen. Wirst uns nie mehr verlassen!

Wladimir. Oh, welches Glück!

Kantschukoff. Zuvörderst aber — (ceremoniöse) Herr Major, haben Sie Eltern?

Wladimir. Leider nicht mehr!

Kantschukoff. Sie sind also der Chef der Familie!

Wladimir. Ja!

Kantschukoff. So habe ich die Ehre, Herr Major, Sie ergebenst um die Hand Ihrer Schwester Fatinitza zu bitten!

Wladimir. Himmel! Welche Ehre! Mich bitten Sie um die Hand Fatinitza's?

Kantschukoff. Ja, Sie —

Julian (leise). Sag' nein!

Wladimir. Aber Fatinitza hat kein Vermögen!

Kantschukoff. Was frag' ich darnach! Sie liebt mich!

Julian (leise). Sag' daß sie verlobt sei! —

Wladimir. (laut). Dann existirt noch ein Hinderniß!

Kantschukoff. Welches, welches, ich räum' es aus dem Wege!

Wladimir. Fatinitza ist — verlobt!

Kantschukoff. Verlobt?!

Julian (wie oben). Mit dem Hauptmann Wasil Andrejwitsch!

Kantschukoff. Den bringe ich um!

Wladimir. Ich gab ihm mein Ehrenwort und werde meine Schwester zu zwingen wissen!

Kantschukoff. Barbar! Wie kann man ein junges Mädchen zu einer Ehe zwingen?!

Julian. Aber, Ew. Excellenz, Sie zwingen ja die Fürstin ebenfalls —

Kantschukoff. Das ist etwas Anderes, ich bin der Onkel! —

Wladimir. Und ich der Bruder!

Kantschukoff. Keine Umstände, Major, es bleibt dabei, Du willigst ein!

Julian (wie oben). Nein!

Wladimir (fest). Nein!

Kantschukoff (wüthend). So betrachte Dich als von mir gefordert —

Julian. Angenommen!

Wladimir. Angenommen!

Julian. Aber, Excellenz, wenn Sie den Major tödten —

Kantschukoff. Was liegt an einen Major mehr oder weniger; ich werde mir einen andern Major einladen!

Julian. Fatinitza kann doch nicht den Mörder ihres Bruders heiraten!

Kantschukoff. Richtig! —

Julian. Und wenn der Major Sie tödtet? —

Kantschukoff. Ist mir auch egal!

Julian. Gut! Aber dann können Sie Fatinitza umsoweniger heiraten!?

Kantschukoff. Das ist wahr! — Himmelkreuzdonnerbombenelement noch einmal, helfen Sie, Herr v. Golz, Fatinitza muß die Meine werden — er soll von mir verlangen was er will — ich willige in Alles! —

Julian (leise). Jetzt halte um Lydia an!

Wladimir. Ich dürfte also wagen?

Kantschukoff. Wagen Sie frisch drauf los!

Wladimir. Sie werden böse sein!

Kantschukoff. Böse ich? Bin ich der Mensch, welcher böse werden kann? (zornig) K'tschortu, wenn ich schon sage, daß ich nicht böse werde. Heraus, was ist's?

Wladimir. Nun denn, ich liebe die Fürstin Lydia Iwanowna — und bitte Sie um ihre Hand!

Kantschukoff (wüthend.) Tschórrt wasmi! Unverschämter, — ein lumpiger Lieutenant wagt es —

Julian. Er ist ja Major!

Kantschukoff. Er ist's noch nicht — (geht auf Wladimir wüthend los) Und für seine Unverschämtheit soll er —

Julian. Sehen Sie — Sie werden böse! —

Kantschukoff (ruhiger). Nein! Sie sehen ich bin ruhig! ganz ruhig!

Wladimir. Also Sie sagen Ja?

Kantschukoff. Nein, — diese Heirat ist unmöglich!

Wladimir. Die meiner Schwester mit Ihnen ist es noch mehr!

Kantschukoff. Meine Nichte ist verlobt!

Wladimir. Fatinitza auch!

Kantschukoff. Ich bin durch mein Wort gebunden!

Wladimir. Ich auch!

Julian. Wie wär's denn, wenn beide Herren trachten würden, sich mit den respectiven Freiern in Güte zu einigen!

Kantschukoff. Recht so — werfen Sie den Ihrigen bei der Thüre hinaus!

Wladimir. Und Sie den Ihrigen! —

Kantschukoff. Ja! Das heißt Nein! Ich will ein anderes Mittel finden — Freund Swertikoff kann nicht verlangen, daß Lydia sich einem alten, tauben Esel, wie er ist, opfert!

Wladimir. Wasil Andrejwitsch ist zu verständig, um nicht einzusehen, daß wenn Fatinitza Sie liebt —

Kantschukoff. Ja sie liebt mich! Also wenn Du mir schwörst —

Wladimir. Was — General?!

Kantschukoff. Daß ich Deine Schwester kriege —

Wladimir. Wenn Sie sie finden — ja!

Kantschukoff (für sich). Ich hab' sie schon!

Julian. Und wenn Fatinitza Sie liebt —

Kantschukoff. Sie liebt mich!

Wladimir. Wenn Sie Ihnen das vor mir sagt —

Kantschukoff. Sie wird es — sie wird es! —

Wladimir. Dann will ich die Verlobung Fatinitza's rückgängig machen!

Kantschukoff. Und ich die meiner Nichte, — gleich, gleich! — (läuft an die Thür und ruft) Lydia!

Siebente Scene.

Vorige. Lydia. Die vier Frauen, später Steipann, Hochzeitsgäste, ein Pope.

Lydia (tritt hochzeitlich geschmückt mit den vier Frauen von rechts auf).

Kantschukoff. Komm näher, mein Kind, Du kennst meinen eisernen Willen, was ich einmal beschließe steht fest — mauerfest. Kein Wort des Widerspruch's — Du wirst den Fürsten Swertikoff nicht heiraten!

Lydia. Wie, Onkel?!

Kantschukoff. Der Kerl ist viel zu alt für Dich! Du wirst Dich daher sofort mit dem Majoren Wladimir Dimitrowitsch vermälen, von dem ich Grund habe vorauszusetzen, daß er jünger ist.

Julian (leise zu Lydia). Weigern Sie sich! —

Lydia. Mit ihm? — aber —!

Kantschukoff. Kein Wenn und kein Aber! Du wirst ihn augenblicklich lieben, ihn glücklich machen. Umarme Deinen

Bräutigam! (leise zu Julian) Vor Fatinitza's Ankunft muß das Paar getraut sein!

Diener (von rechts). Ew. Excellenz — der Pope und die Zeugen.

Musik.

Pope und Zeugen. (Letztere alle der besten Gesellschaft angehörend — die Herren in Uniform, die Damen in reicher russischer Kleidung.)

Kantschukoff. Willkommen! Hier steht die Braut — hier der Bräutigam — hier habt Ihr meinen Segen und nun — links um, marsch in die Hauskapelle — wenn Ihr vermält seid, stell' ich Euch meiner Braut vor! (für sich) Kein Zweifel, diese Töne künden Fatinitza's Ankunft! (Geht erregt nach rückwärts.)

(Der kleine Hochzeitszug gruppirt sich.)

Julian (zu Wladimir halblaut). Benützt den günstigen Augenblick — ich will den Rückschlag pariren! Hast Du den Verlobungsring noch, den der General Fatinitza an den Finger steckte?

Wladimir. Hier ist er! (Gibt ihm.)

Julian. Gut! das Uebrige laß' mich machen! (Schnell rechts seitwärts ab.)

Kantschukoff (welcher rückwärts auf den Balkon stand und hinabwinkte, ruft am Geländer stehend). Seid Ihr denn noch nicht copulirt! Stupai! Stupai! Vorwärts — Doublirschritt, marsch.

(Die Musik in schnellerem Tempo, aber noch immer leise, der Hochzeitszug marschirt nach dem Takte der Musik in die Kapelle ab.)

Achte Scene.

Kantschukoff. Wuika. Georgier. Georgierinen. Russische Diener und Dienerinen, dann Julian, zuletzt das Hochzeitspaar mit den Gästen.

Finale.

(Unter dem Chor tritt Wuika auf, hinter ihm vier georgische Männer, dann einige Knaben als Musiker, ein Palankin, auf welchem die falsche Fatinitza sehr dicht verschleiert sitzt, rechts und links von den prächtig Gekleideten gehen zwei Knaben mit Pfauenwedeln, hinter dem Palankin vier georgische Frauen, den Zug schließen zwei georgische Männer — (bewaffnet). Die russische Dienerschaft (Chor) tritt nach dem Palankin ein, Tücher und Kopfbedeckungen schwenkend, vor Wuika auf).

6555-4-PAM
75-56
C
B--T

Chor.

Jubelsang ertön'
Der Fremden zum Empfang —
Weil es so uns ward befohlen,
Die von Asiens fernem Strand
Kam in unser Land —
Ihr ertöne Jubelsang —
Weil es so uns ward befohlen —
Höchste Anmuth Dich umfließt —
Weil es so befohlen —
Sei als Jungfrau uns gegrüßt,
Weil es so befohlen!
Dir, reizgeschmückten Braut —
Ertönet unser Chor so laut —
Siegreich hat Deine Macht
Des Helden Herz bezwungen —
Nur Deiner Schönheit Pracht
Ist dieses Werk gelungen —
Fatinitza! Fatinitza!
Hat dies Wunder kühn vollbracht! —
Sieh' uns vereint, im Triumph Dich einzuholen —
Fatinitza! Fatinitza! —
Hast selbst Thiere zahm gemacht,
Dir sei ein Hoch gebracht!
Ja, Fatinitza, Hoch!

Kantschukoff (hebt den Schleier und prallt zurück). Endlich werde ich sie sehen, entschleiert sie — Tschórrt wasmi! Eine Schwarze! — Sollte sie aus Liebe zu mir schwarz geworden sein? Fatinitza! Bist Du es?

Wnika. Sie heißt Fatinitza, Herr! — Sie ist es! —

Julian (mit einem großen schwarzgesiegelten Brief, von rechts). Nein! Sie ist es nicht! — Ihr seid elende Betrüger, denn hier, hier ist ein Brief von der echten wirklichen Fatinitza! —

(Wnika zieht sich mit der falschen Fatinitza und dem übrigen Gefolge in den Hintergrund zurück).

Kantschukoff. Ein Brief? — Schnell! — Schnell! — (Erbricht hastig das Schreiben, liest). „Geliebter! Wenn Du diese Zeilen erhältst, weile ich nicht mehr unter den Lebenden. Meine

Sehnsucht, mein Verlangen zu Dir, bringen mich in's frühe Grab. Nimm Dich meines Bruders Wladimir an. — Anbei Dein Verlobungsring — ich betrachte mich als Deine Verlobte fürs Jenseits — mein letzter Hauch sei der süße Name „Timofey Kautschukoff", achtungsvoll ergebenst

Fatinitza".

Gesang.

Kautschukoff. Fatinitza! Fatinitza! —
So liebt nur höchste Leidenschaft,
Mordelement, ich bin gerührt; welch' Weib hat je so heiß geliebt, daß Sehnsucht gar den Tod ihr gibt —

Julian. Nur eines — (zum Publikum) das nie hat existirt! — (In diesem Augenblicke treten **Steipann**, die **vier Frauen** mit den Gästen auf, dann die Neuvermälten.) Die Trauung ist vollendet! Hier die Neuvermälten! —

Wladimir (leise zu Julian). Was hast Du denn gemacht?

Julian (leise). Hab' sie einfach umgebracht! —

Wladimir (leise). Gottlob, daß endlich wir sie los!

Kautschukoff. Kommt an mein Herz, seid glücklich! —

Schlußgesang.

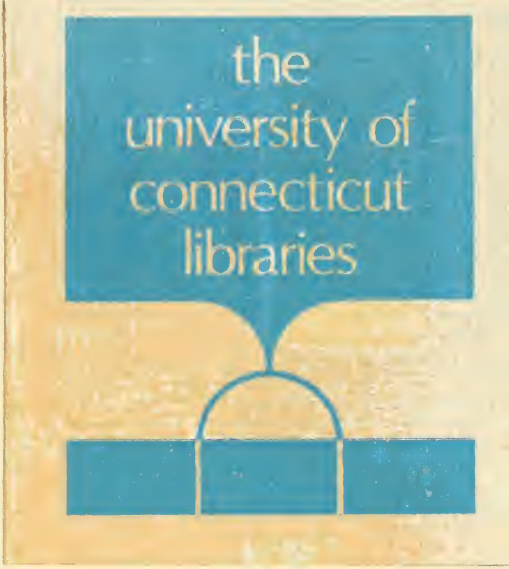
Ensemble.

Dir, Fatinitza, sei unser Dank gebracht,
Du hast ein liebend Paar glücklich hier gemacht —
Jubelt aus voller Brust,
Fatinitza hoch!
Ein donnernd „Hoch"
Sei Dir gebracht!

(Gruppe.)

(Der Vorhang fällt.)

Buchdruckerei von Eduard Sieger in Wien.


the
university of
connecticut
libraries